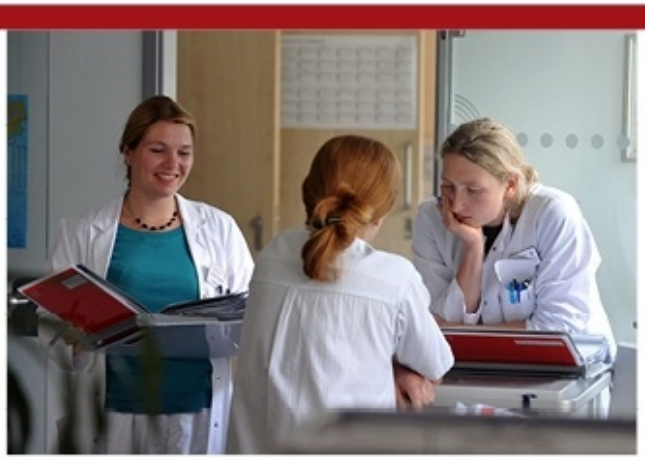
Qualitätsbericht **2014**

Katholisches Krankenhaus St. Johann Nepomuk Erfurt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1

Einleitung 1

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts 3

A-0 Fachabteilungen 3

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses 4

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers 6

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus 6

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie 6

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses 7

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses 9

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit 10

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses 11

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus 12

A-10 Gesamtfallzahlen 12

A-11 Personal des Krankenhauses 13

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung 14

A-13 Besondere apparative Ausstattung 20

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen 22

B-[1] Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie 23

B-[2] Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin 33

B-[3] Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe 41

B-[4] Klinik für Innere Medizin I / Gastroenterologie 50

B-[5] Klinik für Innere Medizin II / Kardiologie 59

B-[6] Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 68

B-[7] Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulentherapie 77

B-[8] Klinik für Urologie und Kinderurologie 87

B-[9] Institut für Bildgebende Diagnostik 97

C Qualitätssicherung 104

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V 104

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V 105

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V 105

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung 105

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V 105

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V 105

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V 105

D Qualitätsmanagement 107

D-1 Qualitätspolitik 108

D-2 Qualitätsziele 113

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements 114

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements 115

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte 116

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements 116

Vorwort

„In christlicher Tradition Krankheiten heilen und Leiden lindern“

Vorwort von Dipl.-Betrw. Stefan A. Rösch

Dipl.-Betrw. Stefan A. Rösch ist Geschäftsführer der Katholischen Hospitalvereinigung gGmbH und des Katholischen Krankenhauses „St. Johann Nepomuk“ Erfurt

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Partner unseres Krankenhauses,

wir freuen uns, Ihnen mittlerweile unseren achten aktuellen Qualitätsbericht vorlegen zu können. Mit der regelmäßigen Veröffentlichung der wichtigsten Qualitätsparameter leisten die Krankenhäuser bereits seit vielen Jahren einen wesentlichen Beitrag zur qualitativen Transparenz im deutschen Gesundheitswesen. Besonders für die einweisenden Ärztinnen und Ärzte, aber auch für die Patienten sind die Qualitätsberichte der Krankenhäuser ein wichtiger Gradmesser für die Expertise unserer Einrichtungen.

Das geplante Krankenhausstrukturgesetz, das sich derzeit in Berlin in der Gesetzgebungsphase befindet, misst dem Begriff der „Qualität“ ebenfalls eine zentrale Rolle zu. Der Gesetzentwurf sieht unter anderem vor, dass die medizinische Qualität der einzelnen Krankenhäuser eine entscheidende Rolle auch bei der Krankenhausvergütung spielen soll. So sollen Krankenkassen das Recht erhalten, Krankenhäusern bei hoher Qualität mehr und bei geringerer Qualität weniger Vergütung zu zahlen als die jeweils geltende Fallpauschale.

Dies ist auf den ersten Blick betrachtet ein vernünftiger Ansatz. Allerdings gibt es bis heute keine wissenschaftlich erprobten Indikatoren, die für ein qualitätsorientiertes Vergütungsverfahren eingesetzt werden könnten.

Stattdessen würde eine Krankenhausvergütung, die auf Qualitätszuschlägen oder –Abschlägen beruht, zu erheblichem Misstrauen und zu vermehrten Streitfällen vor Gericht führen, zumal als Kontrollinstanz für die Qualität der Krankenhäuser der medizinische Dienst der Krankenkassen vorgesehen ist.

Hinzu kommt, dass die weiter steigenden Dokumentationspflichten unseren Ärzte und Pflegenden immer weniger Zeit für ihre wichtigste Aufgabe, die Versorgung unserer Patienten, lassen. Dieses ist nur einer von vielen Punkten, warum die deutschen Krankenhäuser den aktuellen Entwurf des Krankenhausstrukturgesetzes einhellig ablehnen.

Trotz aller politischen Diskussionen können Sie als Patient oder als Partner versichert sein, dass die Thüringer Krankenhäuser, zu denen auch das Katholische Krankenhaus Erfurt zählt, in Sachen Qualität sehr gut aufgestellt sind. Seit 2012 veröffentlicht nicht nur unser Haus, sondern zahlreiche weitere Thüringer Kliniken ihre aktuellen Qualitätsdaten im Thüringer Krankenhausspiegel (www.krankenhausspiegel-thueringen.de). Dabei wird eindrucksvoll belegt, dass Thüringen in vielen medizinischen Bereichen besser dasteht als der Bundesdurchschnitt.

„Qualität“ besteht aus viel mehr als nur aus nackten Zahlen. Neben selbstverständlich hoher medizinischer Qualität, die durch externe Stellen belegt ist, drückt sich auch in den zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen Patienten, Ärzten und Pflegenden aus. Wir sind sehr stolz darauf, dass in unseren Patientenbefragungen gerade der Aspekt der tätigen Nächstenliebe, das gute Miteinander, immer wieder als besonders positiv für unser Katholisches Krankenhaus erwähnt wird. Auch in Zukunft stehen wir dafür ein, dass unser „Miteinander-Füreinander“, die kompetente und menschenfreundliche Versorgung unserer Patientinnen und Patienten mit Kopf, Herz und Hand oberste Priorität in unserer täglichen Arbeit genießt.

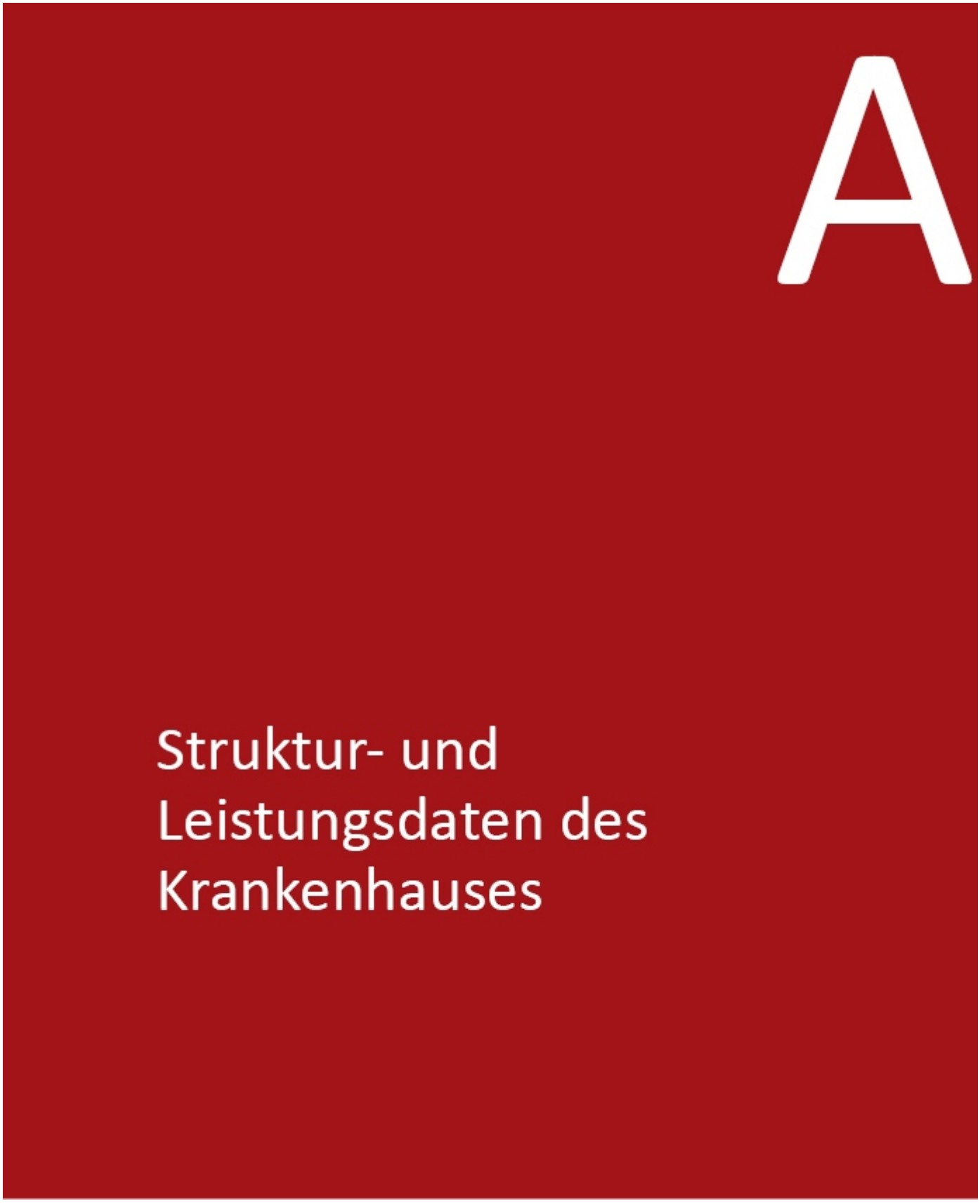
Einleitung

Verantwortlicher:	*Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht: Krankenhausleitung*
Name/Funktion:	Stefan Rösch, Geschäftsführung
Telefon:	0361 654 1001
Fax:	
E-Mail:	sroesch@kkh-erfurt.de

Verantwortlicher:	*Für die Erstellung des Qualitätsberichts*
Name/Funktion:	Sebastian Sprenger, Controlling
Telefon:	0361 654 1046
Fax:	
E-Mail:	ssprenger@kkh-erfurt.de

Links:

Link zur Homepage des Krankenhauses:	www.kkh-erfurt.de/
Link zu weiteren Informationen zu diesem Qualitätsbericht:	www.kkh-erfurt.de/qb/


A
Struktur- und
Leistungsdaten des
Krankenhauses

A-0 Fachabteilungen

	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	1500	Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie
2	Hauptabteilung	3600	Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
3	Hauptabteilung	2400	Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
4	Hauptabteilung	0107	Klinik für Innere Medizin I / Gastroenterologie
5	Hauptabteilung	0103	Klinik für Innere Medizin II / Kardiologie
6	Hauptabteilung	2900	Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
7	Hauptabteilung	1600	Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulentherapie
8	Hauptabteilung	2200	Klinik für Urologie und Kinderurologie
9	Nicht-Bettenführend	3751	Institut für Bildgebende Diagnostik

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name:	Katholisches Krankenhaus St.Johann Nepomuk Erfurt
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
IK-Nummer:	261600337
Standort-Nummer:	0
Krankenhaus-URL:	www.kkh-erfurt.de/

A-1.1 Leitung des Krankenhauses/Standorts

Leitung:	*Verwaltungsleitung*
Name/Funktion:	Dipl. -Betrw. (DH) Stefan A. Rösch, Geschäftsführer
Telefon:	0361 654 1000
Fax:	0361 654 1081
E-Mail:	sroesch@kkh-erfurt.de

Leitung:	*Ärztliche Leitung*
Name/Funktion:	Dr. med. Jörg Pertschy, Ärztlicher Direktor
Telefon:	0361 654 1200
Fax:	0361 654 1084
E-Mail:	visceralchirurgie@kkh-erfurt.de

Leitung:	*Pflegedienstleitung*
Name/Funktion:	Sebastian Hübner, Pflegedienstleiter
Telefon:	0361 654 1600
Fax:	0361 654 1082
E-Mail:	pflege@kkh-erfurt.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers:	Katholische Hospitalvereinigung Thüringen gGmbH
Träger-Art:	freigemeinnützig
Sonstige Trägerart:	-

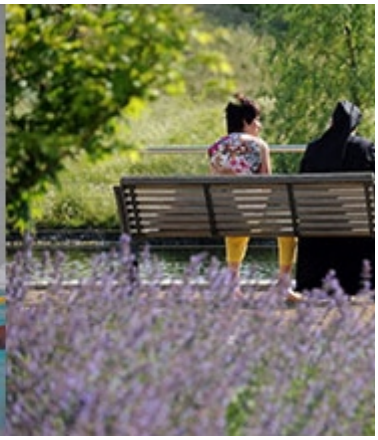
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus:	Ja
Name und Ort der Universität:	Universitätsklinikum Jena

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?	Ja

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses



	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
2	Atemgymnastik/-therapie
	Physiotherapie
3	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden
	Betreuung von Patienten aller Fachdisziplinen durch die Palliativstation unter Leitung der Klinik für Innere Medizin I / Gastroenterologie
4	Bewegungsbad/Wassergymnastik
	Physiotherapie
5	Sporttherapie/Bewegungstherapie
	Physiotherapie
6	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)
	Physiotherapie
7	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen
	Diabetiker-Schulung
8	Diät- und Ernährungsberatung
	Diätassistenten
9	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege
	Zusammenarbeit Überleitungspflege und Sozialdienst
10	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung
	Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Klinik für Urologie und Kinderurologie
11	Manuelle Lymphdrainage
	Physiotherapie
12	Massage

	Physiotherapie
13	Medizinische Fußpflege
14	Physikalische Therapie/Bädertherapie
	Physiotherapie
15	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie
	Physiotherapie
16	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse
17	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
	Physiotherapie
18	Schmerztherapie/-management
19	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen
	u.a. Palliativstation, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik zum Umgang mit dem kranken Patienten
20	Spezielle Entspannungstherapie
	durch Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und Klinik für Innere Medizin I / Gastroenterologie
21	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot
22	Stomatherapie/-beratung
23	Wärme- und Kälteanwendungen
24	Wundmanagement
	Vakuum Saugdrainage (Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie, Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulentherapie, Klinik für Urologie und Kinderurologie), ausgebildete Wundmanager in der Pflege
25	Sozialdienst
	Beratung / Betreuung durch Sozialarbeiter
26	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

	Leistungsangebot
1	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
2	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
	Wahlleistung
3	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen
	Max. Kosten pro Stunde: 1 € Max. Kosten pro Tag: 5 €
	erste 45 min. kostenfrei
4	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer
	Kosten pro Tag: 0 €
	Empfang über Schwesternruf am Bett, Kopfhörer können für 2,50 € erworben werden
5	Telefon am Bett
	Kosten pro Tag: 1,5 € Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz: 0,1 € Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen: 0 €
	Chipkartenpfand für die Dauer des Aufenthalts: 8,00 €, Bereitstellungsgebühr pro Tag: 1,50 €
6	Rundfunkempfang am Bett
	Kosten pro Tag: 0 €
	Empfang über Schwesternruf am Bett, Kopfhörer können für 2,50 € erworben werden
7	Rooming-in
	Geburtshilfe
8	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)
	Palliativstation, Geburtshilfe, Kinderurologie, weitere Kliniken nach Absprache
9	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer
10	Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum
	Palliativstation, Stationen der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
11	Seelsorge
	Gottesdienstangebote der Seelsorge mit Übertragung in die Patientenzimmer, seelsorgerische Betreuung auf Station auch außerhalb der Regeldienstzeiten durch Seelsorgeteam.
12	Andachtsraum
	Kapelle im Foyer des Krankenhauses 24h geöffnet

13	Schwimmbad/Bewegungsbad
	Abteilung für Physiotherapie
14	Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen
15	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen
16	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
	Details: Auswahl bei Essensbestellung (Kostformabhängig)

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

	Aspekte der Barrierefreiheit
1	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.
2	Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen
3	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug
4	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen
	im Empfangsbereich
5	geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)
6	OP-Einrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Schleusen, OP-Tische
7	Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Patientenlifter
8	Diätetische Angebote
9	Dolmetscherdienst
10	Aufzug mit Sprachansage/Braille-Beschriftung
11	Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung
12	Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen
13	Gebärdendolmetscher oder Gebärdendolmetscherin

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten
1	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten
	Lehrbeauftragungen am Universitätsklinikum Jena und Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
2	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten
	kooperative Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Jena, Teilnahme an Qualitätssicherungsstudien mit der Universität Magdeburg (Rektumkarzinom, Magenkarzinom, elektive Pankreaschirurgie, Adipositaschirurgie, Appendizitis)
3	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)
	Med. Lehrbeauftragung der Friedrich-Schiller-Universität Jena
4	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien
	Lichttherapie Lebermetastasen
5	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien
	interventionelle / nicht-interventionelle klinische Studien im Bereich Kardiologie (Phase II / III)

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

	Ausbildungen in anderen Heilberufen
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
	Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Haus
2	Medizinisch-technischer-Radiologieassistent und Medizinisch-technische-Radiologieassistentin (MTRA)
	Unser Krankenhaus ist Praxispartner für diese Ausbildung.
3	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)
	Unser Krankenhaus ist Praxispartner für diese Ausbildung.

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Anzahl Betten:	427

Zusätzlich verfügt das Katholische Krankenhaus "St. Johann Nepomuk" im Rahmen der psychiatrischen Versorgung über 25 teilstationäre tagesklinische Plätze.

A-10 Gesamtfallzahlen

Vollstationäre Fallzahl:	17765
Teilstationäre Fallzahl:	190
Ambulante Fallzahl:	28916

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/Psychosomatik beruhen.

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	98,513 Vollkräfte
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	60,835 Vollkräfte
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen
4	Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte

Die Angaben zur personellen Ausstattung entsprechen der Stichtagserhebung zum 31. Dezember 2014.

A-11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	239,9 Vollkräfte	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	10,05 Vollkräfte	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	2,75 Vollkräfte	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2,85 Vollkräfte	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs

7	Entbindungspfleger und Hebammen	15 Personen	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	4,23 Vollkräfte	3 Jahre

Die Angaben zur personellen Ausstattung entsprechen der Stichtagserhebung zum 31. Dezember 2014. Eventuelle Abweichungen zur Summe der VK in den einzelnen Fachabteilungen ergeben sich daraus, dass eingesetztes Personal (z.B. im OP) fachübergreifend eingesetzt wird.

A-11.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte
1	Diätassistent und Diätassistentin	3
2	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	4,337
3	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	6,421
4	Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik und Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (MTAF)	5,375
5	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	6,875
6	Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin	3,5
7	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	2,792
8	Personal mit Zusatzqualifikation im Wundmanagement	0
9	Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent und Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA)	10,906
10	Medizinisch-technischer Radiologieassistent und Medizinisch-technische Radiologieassistentin (MTRA)	10,625

Die Angaben zur personellen Ausstattung entsprechen der Stichtagserhebung zum 31. Dezember 2014.

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name/Funktion:	Beate Keil, Leitung Qualitäts-, Risiko-, Projekt- und Dokumentenmanagement
Telefon:	0361 654 1045
Fax:	0361 654 1081
E-Mail:	qm@kkh-erfurt.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht:	Ja

Wenn ja:

Beteiligte Abteilungen/Funktionsbereiche:	alle Bereichs- und Abteilungsleiter
Tagungsfrequenz des Gremiums:	quartalsweise

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

für das klinische Risikomanagement verantwortliche Person:	eigenständige Position für Risikomanagement

Kontaktdaten:

Name/Funktion:	Beate Keil, Leitung Qualitäts-, Risiko-, Projekt- und Dokumentenmanagement
Telefon:	0361 654 1045
Fax:	0361 654 1801
E-Mail:	qm@kkh-erfurt.de

A-12.2.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe gibt, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht:	ja – Arbeitsgruppe nur Risikomanagement

Arbeitsgruppe fürs Risikomanagement:

Beteiligte Abteilungen/Funktionsbereiche:	Ärztlicher Dienst (alle Fachabteilungen), ITS (Pflege), Kreißsaal (Hebamme), Medizinmanagement, Pflegedienstleitung, OP (Funktionsdienst), Qualitätsmanagement
Tagungsfrequenz des Gremiums:	monatlich

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Wird in der Einrichtung ein internes Fehlermeldesystem eingesetzt?	Ja

Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems:

	Instrument bzw. Maßnahme
1	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor
	Letzte Aktualisierung: 30.09.2015
2	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen
	Intervall: jährlich

Details:

Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet:	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz des Gremiums:	monatlich
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:	- Einsatz von Sicherheitsglas in sensiblen Bereichen - Optimierung der Behandlungsdokumentation - Verbesserung der strukturierten Informationsweitergabe - Optimierung des Bestandes an transportablen Sauerstoffflaschen

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem:	Ja

Genutzte Systeme:

	Bezeichnung
1	KH-CIRS (Deutsche Krankenhausgesellschaft, Aktionsbündnis Patientensicherheit, Deutscher Pflegerat, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)

Gremium zur Bewertung der gemeldeten Ereignisse:

Gibt es ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet:	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz des Gremiums:	monatlich

A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements

A-12.3.1 Hygienepersonal

	Hygienepersonal	Anzahl
1	Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen	0
2	Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	3
3	Hygienefachkräfte (HFK)	1
4	Hygienebeauftragte in der Pflege	0

Hygienekommission:

Wurde eine Hygienekommission eingerichtet?	Ja

Kontaktdaten des Kommissionsvorsitzenden:

Name/Funktion:	Dr. med. Jörg Pertschy, Ärztlicher Direktor
Telefon:	0361 654 1201
Fax:	0361 654 1084
E-Mail:	visceralchirurgie@kkh-erfurt.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

	Instrument bzw. Maßnahme
1	Teilnahme an anderen regionalen, nationalen oder internationalen Netzwerken zur Prävention von nosokomialen Infektionen
	Name: Thüringen TGA Erfurt
2	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)
	Details: Teilnahme (ohne Zertifikat)
3	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten
	Die Überprüfung findet halbjährlich statt.
4	Regelmäßig tagende Hygienekommission
	Intervall: halbjährlich
5	Risikoadaptiertes MRSA Aufnahmescreening
6	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten

7 Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

	Lob- und Beschwerdemanagement	Erfüllt?
1	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden.	Ja
2	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert.	Ja
3	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung).	Ja
4	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden.	Ja
5	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	Ja
6	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Ja
	http://www.kkh-erfurt.de/kontakt/kontaktform.php	
7	Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Nein
	ab 2015	
8	Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	Ja
	http://www.kkh-erfurt.de/kontakt/meinung.php	
	auf der Internetseite des Krankenhauses sind unter "Qualität" alle Möglichkeiten der Meinungsäußerung dargestellt,ein Kontaktformular kann online ausgefüllt bzw. als Pdf ausgedruckt werden	
9	Einweiserbefragungen	Ja
	regelmäßig alle 3 Jahre, nächste Befragung ist 2016	
10	Patientenbefragungen	Ja
	kontinuierlich, sowie alle drei Jahre durch externes Befragungsinstitut, nächste Befragung ist 2016	

Ansprechperson mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben:

Name/Funktion:	Beate Keil, Leitung Qualitäts-, Risiko-, Projekt- und Dokumentenmanagement
Telefon:	0361 654 1045
Fax:	0361 654 1801
E-Mail:	qm@kkh-erfurt.de

A-13 Besondere apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar
1	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja
2	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
3	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja
4	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinster elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	
5	Gerät für Nierenersatzverfahren	Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)	Ja
6	Gerät zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung		Ja
7	Kapselendoskop	Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung	
8	Lithotripter (ESWL)	Stoßwellen-Steinzerstörung	
9	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder	Ja
10	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	
11	Uroflow/Blasendruckmessung/ Urodynamischer Messplatz	Harnflussmessung	

B
Struktur- und
Leistungsdaten der
Organisationseinheiten/
Fachabteilungen

B-[1] Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie

B-[1].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chefarzt Dr. med. Jörg Pertschy

„Chirurgie der Zukunft ist Chirurgie im Umbruch– Engagiert für medizinische Versorgungsqualität.“

Dr. med Jörg Pertschy
Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie
Ärztlicher Direktor des Krankenhauses
Geboren 1959 in Frankfurt/M

- **1980 – 1986** Studium der Humanmedizin, Berlin
- **1986 – 1992** Ausbildungsassistent, Universitätsklinik und Poliklinik für Chirurgie der Charité Berlin
- **1987** Promotion
- **1992** Facharztanerkennung als Facharzt für Chirurgie
- **1992 – 1994** Arzt für Chirurgie an der Universitätsklinik und Poliklinik für Chirurgie der Charité Berlin
- **1995 – 2001** Erster Oberarzt, Abteilung für Allgemeinchirurgie am „St. Marien-Krankenhaus“ in Berlin-Lankwitz
- **1996** Anerkennung der Teilgebietsbezeichnung „Visceralchirurgie“
- **2001 – 2002** Komm. Leiter der Abteilung für Allgemeinchirurgie am „St. Marien-Krankenhaus“ in Berlin-Lankwitz
- **seit 1.6.2002** Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie des Katholischen Krankenhauses „St. Johann Nepomuk“ Erfurt
- **seit 1.4.2004** Ärztlicher Direktor des Katholischen Krankenhauses „St. Johann Nepomuk“ Erfurt
- **2008** Anerkennung Zusatzweiterbildung Proktologie

Die Vorstellung Ihrer Klinik haben Sie unter die Überschrift: „Chirurgie der Zukunft ist Chirurgie im Umbruch“ gestellt – Warum?
Das Engagement unserer ärztlichen und pflegerischen Teams gilt der hohen chirurgischen Versorgungsqualität unserer Patienten rund um Erfurt und darüber hinaus. Dies beinhaltet einerseits die Versorgung eines breiten Spektrums an Krankheitsbildern in hoher Qualität. Andererseits den konsequenten Weg bei dem Einsatz minimal-invasiver Operationstechniken (Schlüssellochchirurgie) sowohl bei Eingriffen im Bauchraum als auch im Brustkorb. Analoges gilt ebenso für die Umsetzung in der Gefäßchirurgie mit Ersatz vieler großer Gefäßoperationen durch den konsequenten Einsatz minimalinvasiver Methoden. Dieses bietet bei hoher Sicherheit viele Vorteile. Die entsprechenden Schnitte und Narben sind erheblich kleiner und diese Patienten erholen sich rascher von dem Eingriff als bei der klassischen chirurgischen Methode.

Herr Dr. Pertschy, das Darmzentrum unter Federführung unseres Katholischen Krankenhauses wurde 2007 als erstes in Thüringen von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Wie würden Sie Ihre vielfältigen Erfahrungen und die Auswirkungen für die Patienten zusammenfassen?
Mittlerweile ist unser Darmzentrum drei Mal erfolgreich rezertifiziert worden. Nahezu alle Bereiche mit Bestnoten („Vorbildcharakter“). Ich denke, dass sich alle Anstrengungen rund um die Behandlung des Darmkrebses für unsere Patienten gelohnt haben. Das Prinzip einer individuellen Therapie im Ergebnis multiprofessioneller Therapieplanung ist nahezu komplett umgesetzt. Hiervon profitiert jeder Patient da sichergestellt ist, dass ihm keine Behandlungsoption verwehrt bleibt. Dass dies auch auf qualitativ hohem Niveau bezüglich aller Therapieoptionen erfolgt, findet folgerichtig seinen Niederschlag sowohl in der erwähnten überdurchschnittlichen Bewertung als auch in der hohen Patientenakzeptanz.

Salopp gesagt, die Deutschen und besonders die Thüringer werden immer dicker. Sie verfolgen schon seit mehreren Jahren ein interdisziplinäres Behandlungskonzept rund um die bariatrische Chirurgie (Adipositas-Chirurgie). Wie bewerten Sie die Zukunft dieser Behandlungsform?

Die Adipositas als Krankheit nimmt weltweit – mit Ausnahme Afrikas – rasant zu. Folgeerkrankungen der Adipositas, insbesondere der Diabetes mellitus Typ II mit seinen vielfältigen Langzeitschäden stellt die Gesellschaft zusätzlich und langfristig vor große Herausforderungen. Diese erschreckende Tendenz hat zur Folge, dass für viele Betroffene die operative Intervention, zurzeit die einzig effektive Lösung darstellt und in ihrer Häufigkeit somit steigend ist. Vorbehalte gegenüber der Adipositaschirurgie sind weitgehend gewichen. Dennoch stellt die operative Therapie allein nicht das Allheilmittel dar. Ein aktives Netzwerk, welches zusätzlich die gezielte Auswahl geeigneter Patienten sowie eine lebenslange Nachbetreuung sicherstellt garantiert einen Langzeiterfolg. Dieses Netzwerk konnte in den letzten Jahren erfolgreich etabliert werden.

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
URL:	www.kkh-erfurt.de/kliniken/chirurgie/

Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie

Das Team der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie ist Ansprechpartner für Haus- und Fachärzte der Stadt Erfurt und des Umkreises bei Erkrankungen des Bauchraumes, des Halses, des Brustkorbs und der Gefäße. Einer der Schwerpunkte der Klinik ist die minimal-invasive Chirurgie bei Erkrankungen der Gallenblase, des Magens, des Blinddarms, des Dünn- und Dickdarms und der Schilddrüse sowie bei Leisten- und Narbenbrüchen.

Für den Bereich der Gallenblasen-Eingriffe wurde die Klinik, wie in den Vorjahren, vom wissenschaftlichen Institut der AOK mit einer „überdurchschnittlichen Qualität“ bewertet. Die Grundlage für die ausgesprochen positive Bewertung war die Auswertung der Daten aus der „Qualitätssicherung mit Routinedaten QSR“, ein Verfahren, das auch mögliche Komplikationen außerhalb des Krankenhauses (Nachbehandlung beim Haus-/Facharzt, Wiedereinweisung in ein anderes Krankenhaus) einbezieht.
Weitere Informationen befinden sich auf der Internet-Seite "www.aok-krankenhausnavigator.de“

Im Bereich der morbiden Adipositas, der einen besonderen Behandlungsschwerpunkt der Klinik darstellt, kommen im Rahmen eines Behandlungskonzeptes die gesamten therapeutischen Möglichkeiten einschließlich Magenballon, Magenband, Magenschlauchbildung sowie Bypassverfahren zur Anwendung.

Einen weiteren Schwerpunktbereich der Klinik bildet die Therapie von Tumorpatienten. Neben der Operation sämtlicher bösartiger Erkrankungen des Bauchraumes (einschl. Leber, Bauchspeicheldrüse, Brustkorb, Körperoberfläche und Schilddrüse) ist die Klinik federführend am von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Darmzentrum des Katholischen Krankenhauses beteiligt.

Dies beinhaltet unter anderem die Einbindung in eine wöchentliche Tumorkonferenz sowie die Entwicklung und Durchführung interdisziplinärer und komplexer Therapieangebote. Im Bereich der Gefäßchirurgie wird das komplette Leistungsspektrum der chirurgischen und endovaskulären Eingriffe an allen Gefäßen außerhalb des Thoraxraumes angeboten. Ferner gehören Kombinationseingriffe sowie Shunt- und Varizenoperationen zum Behandlungsspektrum der Klinik.

Zudem besteht in der neuen Ambulanz „St. Nepomuk“ die Möglichkeit ambulanter Operationen. Außerdem wird hier im Rahmen der prä- und poststationären Behandlung eine umfangreiche Sprechstunde vorgehalten, für die auch individuelle Termine vergeben werden. Ergänzt wird das ambulante Angebot durch eine Gefäß-, Schilddrüsen-, Adipositas-, Proktologie- und eine Chefarzt-Sprechstunde.

Kontakt:
Chefarzt: Dr. med. Jörg Pertschy
Telefon: (0361) 654-1201
Fax: (0361) 654-1084
E-Mail: visceralchirurgie@kkh-erfurt.de

Sprechstunden der Klinik:

Chefarztsprechtunde
Mittwoch 8:30 – 10:00 Uhr
Donnerstag 16:00 - 17:00 Uhr

Aufnahme-Sprechstunde
Montag – Freitag 8:00 – 15:30 Uhr

Ambulante OP-Sprechstunde
Mittwoch 13:30 – 15:30 Uhr

Schilddrüsen-Sprechstunde
Dienstag 16:30 Uhr

Gefäßsprechstunde und KV-Ambulanz:
Dr. med. Thomas Kachel
Venensprechstunde: Dr. med. Martin Krajci
Dienstag 9:00 – 12:00 Uhr (vorw. Venensprechtag)
Donnerstag 9:00 – 12:00 Uhr

Adipositas-Sprechstunde
Mittwoch 8:30 – 10:00 Uhr
Donnerstag 16:00 – 18:00 Uhr

Proktologie-Sprechstunde
Montag 13:00 – 15:30 Uhr
Anmeldung zu allen Sprechstunden unter
Telefon (0361) 654-120

B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(1500) Allgemeine Chirurgie

B-[1].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. Jörg Pertschy, Chefarzt
Telefon:	0361 6541201
Fax:	0361 6541084
E-Mail:	visceralchirurgie@kkh-erfurt.de

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Keine Vereinbarung geschlossen

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	24 Stunden Bereitschaftsdienst und Notfallversorgung
2	Speiseröhrenchirurgie
3	Thorakoskopische Eingriffe
4	Aortenaneurysmachirurgie
5	Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen
6	Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen
7	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen
8	Endokrine Chirurgie
9	Magen-Darm-Chirurgie
	Inklusive sämtlicher bösartiger und gutartiger Erkrankungen sowie Behandlung von krankhaftem Übergewicht (Adipositas) durch Anwendung der gesamten Behandlungsmöglichkeiten einschließlich Magenballon, Magenband und Magenbypass.
10	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie
	Komplexe Behandlungsmöglichkeiten aller Erkrankungen
11	Tumorchirurgie
	Operationen aller bösartigen Erkrankungen d. Bauchraumes Magendarmtraktes, d. Leber, Bauchspeicheldrüse, d. Brustkorbes, d. Körperoberfläche Schilddrüse. Gewährleistung sämtlicher Möglichkeiten d. Zusatzbehandlung vor nach einer OP inkl. d. Portimplantation sowie psychoonkologischer Betreuung
12	Behandlung von Dekubitalgeschwüren

	Behandlung mit modernen Verbandstechniken z.B. einer Vakuum-Saugdrainagebehandlung
13	Minimalinvasive laparoskopische Operationen
	Bei Erkrankungen der Gallenblase, des Magens, des Blinddarmes, des Dünn- und Dickdarmes sowie bei Leistenbrüchen, bei krankhaftem Übergewicht und im Bereich des Brustkorbes bei Erkrankungen der Lunge und des Zwerchfells.
14	Minimalinvasive endoskopische Operationen
15	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe
16	Spezialsprechstunde
	Beratung, bei Fragen der operativen Therapie von Patienten mit Tumorerkrankungen des Darms, zu Therapieoptionen bei Stuhlinkontinenz, bei krankhaftem Übergewicht (Adipositas), Prä-operative Beratung zu Schilddrüsenerkrankungen und Gefäßsprechstunde.
17	Adipositaschirurgie
18	Dialyseshuntchirurgie
19	Portimplantation
20	Chirurgische Intensivmedizin
21	Lungenchirurgie
22	Operationen wegen Thoraxtrauma

B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit entsprechen den Angaben in Kapitel A-7.

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	2607
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[1].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K80	Cholelithiasis	287
2	I70	Atherosklerose	182
3	K40	Hernia inguinalis	166
4	E04	Sonstige nichttoxische Struma	145
5	K57	Divertikulose des Darmes	129
6	I83	Varizen der unteren Extremitäten	113

7	K43	Hernia ventralis	93
8	K35	Akute Appendizitis	84
9	K56	Paralytischer Ileus und intestinale Obstruktion ohne Hernie	81
10	I65	Verschluss und Stenose präzerebraler Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt	73

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-469	Andere Operationen am Darm	326
2	5-511	Cholezystektomie	290
3	5-069	Andere Operationen an Schilddrüse und Nebenschilddrüsen	205
4	5-385	Unterbindung, Exzision und Stripping von Varizen	181
5	5-530	Verschluss einer Hernia inguinalis	169
6	5-399	Andere Operationen an Blutgefäßen	120
7	5-455	Partielle Resektion des Dickdarmes	113
8	5-381	Endarteriektomie	108
9	5-063	Thyreoidektomie	101
10	5-536	Verschluss einer Narbenhernie	95

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Gefäßsprechstunde
	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)
	Leistungen:
	VC17 - Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen
	VC58 - Spezialsprechstunde
	Do 9.00 - 12.00 Uhr

2	Adipositas Spezialsprechstunde
	Privatambulanz
	Leistungen:
	VC58 - Spezialsprechstunde
	Patienten mit krankhaftem Übergewicht (Adipositas), Beratung zu sämtlichen Therapieoptionen und Nachsorge

3	Chefarztambulanz Dr. med. J. Pertschy
	Privatambulanz
	Leistungen:
	VC60 - Adipositaschirurgie
	VC21 - Endokrine Chirurgie
	VC23 - Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie
	VC22 - Magen-Darm-Chirurgie
	VC56 - Minimalinvasive endoskopische Operationen
	VC58 - Spezialsprechstunde
	VC24 - Tumorchirurgie

4	Notfallambulanz
	Notfallambulanz (24h)
	Leistungen:
	VC71 - Notfallmedizin
	24-Stunden Notfalldienst für die medizinische Erstversorgung von Notfall-Patienten

5	Vor- und nachstationäre Leistungen für terminierte Patienten
	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V

	Werktags 07.00 - 15.30 Uhr

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-530	Verschluss einer Hernia inguinalis	69
2	5-385	Unterbindung, Exzision und Stripping von Varizen	57
3	5-399	Andere Operationen an Blutgefäßen	20
4	5-534	Verschluss einer Hernia umbilicalis	19
5	3-607	Arteriographie der Gefäße der unteren Extremitäten	≤5
6	3-605	Arteriographie der Gefäße des Beckens	≤5
7	5-897	Exzision und Rekonstruktion eines Sinus pilonidalis	≤5
8	5-535	Verschluss einer Hernia epigastrica	≤5
9	1-586	Biopsie an Lymphknoten durch Inzision	≤5

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	14,75 Vollkräfte	176,74576
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	11,75 Vollkräfte	221,87234
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[1].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Gefäßchirurgie
2	Viszeralchirurgie
3	Thoraxchirurgie

B-[1].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Proktologie

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	24,44 Vollkräfte	106,66939	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	1,75 Vollkräfte	1489,71429	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1 Vollkräfte	2607	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	0	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	4,23 Vollkräfte	616,31206	3 Jahre

B-[1].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Onkologische Pflege
2	Operationsdienst
3	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

B-[1].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Entlassungsmanagement
2	Kinästhetik
3	Praxisanleitung
4	Stomamanagement
5	Wundmanagement

B-[2] Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin

B-[2].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chefarzt PD Dr. med. habil. Tobias Clausen

„Für jeden Patienten individuelle Antworten finden – gerade in der Intensivmedizin.“

PD Dr. med. habil. Tobias Clausen
Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Geboren 1969 in Dessau

- **1990 – 1996** Studium der Humanmedizin, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Abschluss mit Promotion
- **1997 – 2003** Assistenzarzt an der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- **1999 – 2000** Fellowship am Neurotrauma Center des Medical College of Virginia, Division of Neurosurgery, Richmond, Virginia, USA
- **2003 – 2004** Facharzt an der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- **2004** Anerkennung des europäischen Facharztdiploms für Anästhesiologie und Intensivmedizin („European Diploma in Anaesthesiology and Intensive Care“, DEAA)
- **2005 – 2008** Oberarzt an der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- **2007** Habilitation im Fachgebiet Anästhesiologie; Anerkennung der Zusatzbezeichnung „Intensivmedizin“ im Gebiet Anästhesiologie
- **seit 1.4.2008** Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin im Katholischen Krankenhaus Erfurt

Herr Dr. Clausen, viele Patientinnen und Patienten haben noch immer Angst vor der Narkose. Welche Schmerzausschaltungsverfahren präferieren Sie und wie nehmen Sie den Patienten ihre Sorgen?
Auch wenn die Angst vor der Narkose menschlich ausgesprochen verständlich ist, so ist sie doch unberechtigt. Die Verfahren der modernen Anästhesie, die weit über die „Narkose“ im engeren Sinne hinausgehen, ermöglichen bei allen operativen Eingriffen eine sichere Schmerzausschaltung. Zu dieser hohen Sicherheit haben zum einen die ständige Weiterentwicklung der Allgemeinanästhesie und der hierfür verwendeten Medikamente und zum anderen die Etablierung von Regionalanästhesieverfahren beigetragen. Welches Anästhesieverfahren zur Anwendung kommt, muss individuell gemeinsam mit dem Patienten in Abhängigkeit von der Art des operativen Eingriffes, eventuellen Vorerkrankungen und natürlichen von seinen Wünschen entschieden werden.

Niemand möchte auf einer Intensivstation liegen, aber jeder weiß, dass es ohne sie nicht geht …
Aufgabe der modernen Intensivmedizin ist neben der vorübergehenden Überwachung von Patienten nach größeren Eingriffen vor allem die Behandlung von Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder Verletzung vital bedroht sind. Hiermit einher geht oft die Notwendigkeit, Organfunktionen vorübergehend zu ersetzen, was einen – verglichenen mit Allgemeinpflegestationen – hohen Anteil moderner technischer Geräte bedingt. Hierdurch erscheinen Intensivstationen für Außenstehende oft als kalt und technisiert. Unser Anliegen ist, neben der leitliniengerechten Behandlung unserer Patienten nach dem aktuellen Stand des medizinischen Wissens ihren medizinisch notwendigen Aufenthalt auf der Intensivstation so menschlich wie möglich zu gestalten. Dabei ist es uns wichtig, Art und Ausmaß der Therapie, insbesondere in Situationen am Lebensende, in erster Linie von den Vorstellungen und Wünschen unserer Patienten abhängig zu machen.

Im Bereich der Intensivmedizin stehen Sie häufig vor ethisch schwierigen Entscheidungen. Helfen Ihnen dabei Patientenverfügungen, oder machen Sie diese Grenzsituationen schwieriger?

Eine Patientenverfügung kann eine ausgesprochen sinnvolle Möglichkeit für jeden von uns sein, unseren von unseren Wertvorstellungen geprägten Willen hinsichtlich medizinischer Maßnahmen festzulegen, für den Fall, dass eine Situation eintritt, in der wir diesen nicht mehr zu äußern in der Lage sind. Eine zusätzliche sehr empfehlenswerte Möglichkeit hierfür besteht darin, einen Verwandten oder Freund – einen sogenannten Vorsorge-bevollmächtigten – zu bestimmen, der mit unseren Wertvorstellungen gut vertraut ist und in einer solchen Situation für uns Entscheidungen in unserem Sinne treffen kann. Eine Patientenverfügung kann zudem für einen Vorsorgebevollmächtigten (oder einen gegebenenfalls gerichtlich eingesetzten Betreuer) eine wichtige Hilfe sein. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass wir uns mit diesem wichtigen Thema auch intensiv auseinandergesetzt haben. Naturgemäß können wir dies in aller Regel nur im Vorfeld tun. Zudem ist es praktisch unmöglich jede mögliche medizinische Situation exakt vorauszusehen.

Patientenverfügungen sind prinzipiell rechtlich ebenso bindend wie eine direkte mündliche Willensäußerung eines Patienten. Medizinische Maßnahmen dürfen in Deutschland nur durchgeführt werden, wenn der Patient ihnen ausdrücklich zugestimmt hat. Umgekehrt gilt, dass sie, auch wenn sie prinzipiell sinnvoll sind, nicht gegen den Willen des selbst-bestimmten Patienten durchgeführt werden dürfen. Eine Patienten-verfügung muss, um wirksam zu sein, auch ausreichend gut auf die aktuelle medizinische Situation zutreffen. Wenn sie dies ist, stellt sie für den Intensivmediziner eine große Hilfe bei der Eruierung des Patientenwillens dar. Je weniger gut eine Patientenverfügung allerdings auf die aktuelle Lebenssituation zutrifft, desto schwieriger ist sie – vor allem in Grenzsituationen - zu interpretieren. Dies zeigt, wie komplex die Situation und wie wichtig eine gut durchdachte und präzise formulierte Patienten-verfügung ist. Eine auf die aktuelle Situation anwendbare Patienten-verfügung ist prinzipiell immer eine Hilfe und wird von uns in jedem Fall respektiert.

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
URL:	www.kkh-erfurt.de/kliniken/intensiv/

Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin ist eine der traditionsreichsten Einrichtungen ihrer Art im Freistaat Thüringen, sie wurde am Katholischen Krankenhaus bereits im Jahr 1963 gegründet. Die Anästhesiologie und Intensivmedizin zählt zu den medizinischen Arbeitsgebieten, die den höchsten Anteil an Medizintechnik aufweisen. Es ist deshalb ein besonderes Anliegen der Klinik, dass sowohl die Anästhesie als auch die Intensivmedizin nicht als „harte Apparatemedizin“ empfunden werden: Unserem christlichen Leitbild entsprechend steht in der täglichen Arbeit der Klinik das Ziel im Vordergrund, den Menschen nicht nur jederzeit medizinisch gut und sicher zu betreuen, sondern jeden einzelnen auch als Mensch wahrzunehmen.

Das Arbeitsspektrum der Klinik umfasst die Bereiche Anästhesiologie und Intensivmedizin, die perioperative Schmerztherapie sowie die Notfallmedizin.
Die Klinik ist für die anästhesiologische Versorgung der Patienten aller operativ tätigen Fachabteilungen des Katholischen Krankenhauses zuständig. Dabei werden elf Anästhesie-Arbeitsplätze im zentralen OP-Bereich, im urologischen Funktionsbereich, in der Geburtshilfe, im ambulanten OP-Bereich, im angiografischen Interventionsraum sowie im Herzkatheterlabor betreut.

Pro Jahr werden mehr als 8.000 Anästhesien mit einem hohen Anteil an regionalen Betäubungsverfahren durchgeführt. Sämtliche Anästhesie-Arbeitsplätze entsprechen den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI). Zudem stellt die Klinik eine 24-stündige anästhesiologische Versorgung nach Facharztstandard sicher.

Alle Patienten, die vital bedroht sind, werden auf unserer modern ausgestatteten Intensivstation von Intensivmedizinern und den für das Grundleiden zuständigen Ärzten der jeweiligen Fachabteilung medizinisch behandelt, wodurch sich die Intensivtherapie durch eine besonders enge interdisziplinäre Zusammenarbeit auszeichnet.

Kontakt:
Chefarzt PD Dr. med. Tobias Clausen (DEAA)
Telefon: (0361) 654-1301
Fax: (0361) 654-1087
E-Mail: an-itm@kkh-erfurt.de

Sprechstunde:

Chefarztsprechstunde nach Vereinbarung
Telefon: (0361) 654-1301

B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(3600) Intensivmedizin

B-[2].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. PD habil. Tobias Clausen, Chefarzt
Telefon:	0361 6541301
Fax:	0361 6541087
E-Mail:	an-itm@kkh-erfurt.de

B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Keine Vereinbarung geschlossen

B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Schmerztherapie
	Perioperative Schmerztherapie, Schmerzkatheter, patientenkontrollierte und durch Pflegepersonal kontrollierte Analgesie, Patienten mit Schmerzzuständen werden mit speziellen Schmerzmedikamentenschemata und / oder mit Spritzenpumpen versorgt.
2	Transfusionsmedizin
	Das Krankenhaus verfügt über ein Blutdepot und ein blutgruppenserologisches Labor. Die Qualitätssicherung erfolgt nach den aktuellen Richtlinien der Bundesärztekammer. Ein hauseigenes Qualitätsmanagementhandbuch für Transfusionsmedizin wurde vom Transfusionsverantwortlichen unserer Klinik erstellt.
3	Notfallmedizin
	Aktiv am Rettungsdienst der Stadt Erfurt beteiligt sind 9 Fachärzte für Anästhesie. Es besteht ein verbindliches interklinisches Notfallmanagement. Notfalltraining und Schulungen der Mitarbeiter erfolgen regelmäßig.
4	Konsiliardienst für alle Fachdisziplinen des Hauses
5	24-Stunden Bereitschaftsdienst/Notfallversorgung
6	Intensivmedizin

B-[2].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit entsprechen den Angaben in Kapitel A-7.

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	0
Teilstationäre Fallzahl:	0
Kommentar/Erläuterung:	Die dargestellte Fallzahl entspricht der Anzahl ausschließlich der in Fachabteilung nach extern entlassenen Patienten. In der Fachabteilung wurden im Jahr 2014 1.185 Patienten aus sämtlichen Fachabteilungen des Krankenhauses behandelt.

B-[2].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Entfällt, da die Hauptdiagnose der entlassenden Fachabteilung zugeordnet ist.

B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[2].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	1059
2	8-910	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie	517
3	8-831	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	458
4	8-980	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)	347
5	8-701	Einfache endotracheale Intubation	135
6	8-931	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	112
7	8-800	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	106
8	8-83b	Zusatzinformationen zu Materialien	82
9	8-837	Perkutan-transluminale Gefäßintervention an Herz und Koronargefäßen	< 4

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Notfallambulanz
	Notfallambulanz (24h)
	24-Stunden Notfalldienst für die medizinische Erstversorgung von Notfall-Patienten
2	Chefarzt-Sprechstunde
	Privatambulanz
	Leistungen:
	VC58 - Spezialsprechstunde
	Termin nach Vereinbarung
3	Vor- und nachstationäre leistungen für terminierte Patienten
	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V
	Werktags 07.00 - 15.30 Uhr
4	Ambulantes OP- Behandlungszentrum
	Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V
	Die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin sichert die Narkose- und Schmerzbehandlung während und nach den ambulanten Operationen ab.

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin sichert die Narkose- und Schmerzbehandlung während und nach den ambulanten Operationen ab.

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	16,35 Vollkräfte	0
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	12,95 Vollkräfte	0
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[2].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Anästhesiologie

B-[2].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Intensivmedizin
2	Notfallmedizin
3	Palliativmedizin

B-[2].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	34,21 Vollkräfte	0	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	0	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	1 Jahr

6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	0	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

B-[2].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Intensivpflege und Anästhesie
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

B-[2].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Kinästhetik
2	Praxisanleitung
3	Schmerzmanagement
4	Wundmanagement

B-[3] Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

B-[3].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chefärztin Dr. med. Ute Mahnert

„Wir wollen die individuellen Bedürfnisse unserer Patientinnen, so weit es medizinisch vertretbar ist, erfüllen.“

Dr. med. Ute Mahnert
Chefärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
Geboren 1959 in Erfurt

- **1977 – 1978** praktisches Jahr (Hilfsschwester) in der Medizinischen Akademie Erfurt (MAE)
- **1978 – 1984** Studium der Humanmedizin an der Universität Leipzig und an der MAE
- **29.08.1984** Staatsexamen, Diplom, Approbation
- **1984 – 1991** Facharztausbildung an der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe der MAE
- **1991 – 1994** Stationsärztin der Frauenklinik, MAE
- **1994** Oberärztin der Frauenklinik
- **2004** Qualifikation „spezielle operative Gynäkologie“ (LÄK)
- **2006** Leitende Oberärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe (Klinikum Erfurt)
- **2007/2008** Zertifikate MiC II, AGUB II
- **seit 1.1.2009** Chefärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Katholischen Krankenhauses Erfurt

Frau Dr. Mahnert, Ihre Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe verzeichnet in den letzten Jahren einen deutlichen Anstieg der Geburtenzahlen, im Jahr 2014 kamen hier 777 Kinder zur Welt, auch im Jahr 2015 werden es wieder weit mehr als 700 Babys sein. Darüber freuen wir uns sehr, doch worauf führen Sie diese Entwicklung zurück?
In Thüringen wurden 2013 insgesamt 16.191 Geburten verzeichnet, davon erblickten 796 Babys das Licht der Welt bei uns im Katholischen Krankenhaus Erfurt. Im Jahr 2014 konnten wir ein ähnlich hohes Niveau bei den Geburtenzahlen halten. Wir freuen uns sehr darüber, dass werdende Eltern die fachliche Kompetenz und den liebevollen Umgang in unserem Haus zu schätzen wissen. Dies ist auf eine familienfreundlich orientierte Betreuung der Schwangeren und jungen Mütter durch Hebammen, Schwestern, Geburtshelfer und natürlich Kinderärzten zurückzuführen. Zudem glaube ich, dass unsere Geburtshilfe die „richtige“ Größe hat: Nicht zu klein, um über einen entsprechenden Erfahrungsschatz zu verfügen, nicht groß, um jederzeit individuelle Zuwendung bieten zu können.

Im gynäkologischen Bereich steht das Beckenboden- und Kontinenzzentrum im Mittelpunkt, wo sie eng mit der urologischen und der chirurgischen Klinik unseres Krankenhauses zusammenarbeiten. Wie sind Ihre Erfahrungen?
Neben der Karzinomchirurgie und der minimalinvasiven Chirurgie ist das Beckenboden- und Kontinenzzentrum ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit der chirurgischen und urologischen Klinik in unserem Haus etabliert.

Ganz allgemein gefragt, was raten Sie Frauen, die unter Harninkontinenz leiden?
Leider ist besonders die Harninkontinenz nach wie vor ein Tabuthema, obwohl in Deutschland allein ca. 7 Millionen Frauen betroffen sind. Nach gynäkologischer Untersuchung, Sonographie und Diagnosestellung der Harninkontinenzform gibt es gute konservative und bei Notwendigkeit operative (minimalinvasive) Therapiemöglichkeiten. Deshalb sollten sich betroffene Frauen ihrem Frauenarzt anvertrauen. Die Heilungschancen bei Harninkontinenz sind heute ausgezeichnet.

Bei der Senkungsproblematik der einzelnen Kompartimente des Beckenbodens der Frau wenden Sie sowohl klassische Verfahren an wie auch die Einlage von Netzen – Bei welchen Methoden sehen Sie die Zukunft?
Unsere Patientinnen mit Senkungsproblematik werden entsprechend den Leitlinienempfehlungen in unserer Klinik therapiert. In der Primärsituation eines Prolapses werden zunächst keine Netze beim vaginalen Operieren favorisiert. Jedoch zunehmend behandeln wir Patientinnen in der Rezidivsituation einer Senkung, wo die Netzeinlage sehr gute Ergebnisse zeigt. Etabliert haben sich seit sieben Jahren ebenfalls die Kolposakropexie oder Hysterosakropexie laparoskopisch oder per Laparotomie als moderne operative Therapien.

Welche neuen Operationsverfahren gibt es in Ihrer Klinik?
Seit Juli 2015 können wir laparoskopische Operationen mit einem 3D-HD- Laparoskopieturm durchführen. Dabei können wir noch präziser operieren. Das räumliche Sehen, das bei diesem Verfahren eingesetzt wird, vermag die Hand-Augen-Koordination noch weiter zu verbessert. Da ein Hauptteil unserer Operationen minimalinvasiv durchgeführt werden, ein großer Gewinn.

Des Weiteren können wir eine neue Therapie zur Endometriumablation (Goldnetz) unseren Patientinnen mit Menorrhagien anbieten. Auch Frauen, die bei entsprechendem Befund einen Ulteruserhalt wünschen, können wir die Uterusarterienembolisation in unserem Haus ermöglichen. Dies wird durch die enge Zusammenarbeit mit dem Institut für bildgebende Diagnostik und mit der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin unseres Hauses möglich.

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
URL:	www.kkh-erfurt.de/kliniken/gyn/

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Katholischen Krankenhauses Erfurt bietet neben einer familienorientierten und natürlichen Geburtshilfe ein breites Spektrum konservativer und operativer Behandlungsmethoden im Bereich der Frauenheilkunde.

Bei der Geburtshilfe verzeichnet die Klinik eine konstant gute Geburtenzahl, die seit Jahren auf einem hohen Niveau gehalten werden kann. Im Jahr 2013 wurden hier 796 Kinder geboren, im Jahr 2014 waren es mit 777 Kindern nur unwesentlich weniger Entbindungen. Auch im laufenden Jahr kann mit einer vergleichbaren Geburtenzahl gerechnet werden.

Das geburtshilfliche Team verfolgt das Ziel, Elemente alternativer Behandlungsvorstellung mit den Regeln einer modernen Geburtsmedizin zu verbinden, wobei die Sicherheit von Mutter und Kind im Vordergrund steht. Die natürlichen Abläufe unter der Geburt sollen möglichst nicht gestört werden, medizinische Maßnahmen bleiben auf das Notwendige beschränkt. Ärztin und Arzt greifen nur bei Regelwidrigkeiten ein.
Dabei steht neben den technischen Einrichtungen zur Überwachung von Mutter und Kind ein hochqualifiziertes Team von Frauenärzten, Kinderärzten, Anästhesisten und Hebammen zur Verfügung.

Die Gynäkologie im Katholischen Krankenhaus praktiziert sämtliche gynäkologischen Operationsverfahren, wobei die minimalinvasiven Methoden im Vordergrund stehen. So kann bei der Entfernung von Myomen gebärmuttererhaltend operiert werden, aber auch LAVH und LASH sind möglich. Dennoch wird bei der Gebärmutterentfernung das vaginale Vorgehen favorisiert.

Sämtliche gynäkologischen Malignome werden einer entsprechenden radikalen Karzinomchirurgie zugeführt, auch hier nimmt der Anteil der minimalinvasiven Verfahren zu. Die Diagnose und Therapie des Mammakarzinoms wird leitliniengerecht durchgeführt.

Einen der Schwerpunkt der gynäkologischen Tätigkeit bildet das Beckenboden- und Kontinenzzentrum, das gemeinsam mit den Kliniken für Urologie und Kinderurologie und der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie gebildet wurde. Über einen urodynamischen Messplatz kann die Form der Harninkontinenz abgeklärt und entsprechende konservative oder operative Therapien eingeleitet werden.
Hinzu kommt die Behandlung der Senkungsproblematik der Frau mit entsprechenden individualisierten Therapieangeboten.
Die Klinik ist zertifizierte Beratungsstelle der Deutschen Kontinenz Gesellschaft.

Kontakt
Chefärztin: Dr. med. Ute Mahnert
Telefon: (0361) 654-1501
Fax: (0361) 654-1088
E-Mail: gyngeb@kkh-erfurt.de

Sprechstunden der Klinik:

Aufnahme-Sprechstunde
Montag – Donnerstag 12:30 – 15:00 Uhr
Freitag 8:30 – 13:00 Uhr

Chefarzt-Sprechstunde
Dr. med. Ute Mahnert
Nach Vereinbarung

Ambulante OP-Sprechstunde
Montag 8:00 – 11:00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 9:00 – 11:00 Uhr

Kontinenzsprechstunde
Mittwoch 9:00 – 13:00 Uhr

Anmeldung für alle Sprechstunden
unter Telelefon (0361) 654-1501

B-[3].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2400) Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-[3].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. Ute Mahnert, Chefärztin
Telefon:	0361 6541501
Fax:	0361 6541088
E-Mail:	gyngeb@kkh-erfurt.de

B-[3].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Keine Vereinbarung geschlossen

B-[3].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Laserchirurgie der Vulva
	z.B. Behandlung von Feigwarzen (Condylomen), Korrektur der Schamlippen (Labien), Laser der Vagina
2	Implantatechirurgie bei schweren Schädigungen des Beckenbodens
	Bei Wiederauftreten einer Senkung operative Versorgung mittels einer "Netzeinlage"
3	Spezielle operative Verfahren zur Entfernung der Gebärmutter ohne Bauchschnitt (transvaginal)
	Gynäkologische Standardoperationen (laparoskopisch) - vorwiegend, auf vaginalem Wege zur Erreichung verkürzter Liegezeiten, Operationen an den Eierstöcken und Eileitern, Behandlung von Eileiterschwangerschaften, Laparoskopie mit 3D-HD Technik
4	24 Stunden Bereitschaftsdienst und Notfallversorgung
5	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse
	Behandlung von Brustkrebs (Stanzbiopsie, u.U. Brusterhaltende Therapie (BET), Sentinelkonzept), kosmetischer Wiederaufbau
6	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse
	Sonographie, bei Notwendigkeit Stanzbiopsie
7	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse
	inkl. kosmetische Operationen
8	Endoskopische Operationen

	z.B. Laparoskopische Hysterektomie (Entfernung der Gebärmutter) und Myomenukleation (Entfernung von Geschwülsten an der Gebärmutter), Behandlung bei starker Regelblutung durch Endometriumablation (Verödung der Gebärmutterschleimhaut), Hysteroskopische Myom- und Polypabtragung, laparo. Senkungsop.
9	Gynäkologische Chirurgie
	u.a. Endometriumabalation mit GOLDNETZ
10	Inkontinenzchirurgie
	Beratungszentrum der Gesellschaft für Kontinenzhilfe, Diagnostik mittels Urodynamik und Behandlung von Senkungszuständen und Harninkontinenz, Inkontinenzoperationen aller Schwierigkeitsgrade einschließlich Schlingenop., und Rezidivop. (u.a. Unterspritzung d. Harnröhre, Therp. d. überaktiven Blase
11	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren
	Operative Eingriffe bei bösartigen Tumorerkrankungen im weiblichen Becken, z.B. radikale Tumorentfernungen im kleinen Becken mit ausgedehnter Lymphknotenentfernung bei Tumoren von Uterus (Gebärmutter), Zervix (Gebärmutterhals) und Eierstöcken, Sentinel bei Vulvakarzinom, uteruserhaltende OP
12	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes
	Schwangerschaftsbegleitung, alternative und neuere Geburtsmöglichkeiten, z.B. Wassergeburt, Aromatherapie, Homöopathie, Akupunktur, Ultraschalldiagnostik, CTG
13	Geburtshilfliche Operationen
14	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane
15	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes
16	Spezialsprechstunde
	Beratung über Therapiemöglichkeiten bei Harninkontinenz

B-[3].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit entsprechen den Angaben in Kapitel A-7.

B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	2503
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[3].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[3].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Lebendgeborene nach dem Geburtsort	484
2	O80	Spontangeburt eines Einlings	317
3	D25	Leiomyom des Uterus	151
4	P59	Neugeborenenikterus durch sonstige und nicht näher bezeichnete Ursachen	133
5	O42	Vorzeitiger Blasensprung	131
6	N81	Genitalprolaps bei der Frau	115
7	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch fetalen Distress [fetal distress] [fetaler Gefahrenzustand]	79
8	N83	Nichtentzündliche Krankheiten des Ovars, der Tuba uterina und des Lig. latum uteri	66
9	P92	Ernährungsprobleme beim Neugeborenen	61
10	N84	Polyp des weiblichen Genitaltraktes	53

B-[3].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[3].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Postnatale Versorgung des Neugeborenen	740
2	9-500	Patientenschulung	558
3	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	490
4	5-758	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]	286
5	5-683	Uterusexstirpation [Hysterektomie]	273
6	5-749	Andere Sectio caesarea	245
7	5-704	Vaginale Kolporrhaphie und Beckenbodenplastik	222
8	8-560	Lichttherapie	132
9	1-334	Urodynamische Untersuchung	113
10	5-681	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Uterus	102

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Chefarztambulanz Dr. med. U. Mahnert
	Privatambulanz
	Leistungen:
	VG15 - Spezialsprechstunde
	Beratung, Diagnostik und Therapie aller gynäkologischen und geburtshilflichen Fragestellungen, Geburtsplanungsgespräche

2	Notfallambulanz
	Notfallambulanz (24h)
	24- Stunden Notfalldienst für die medizinische Erstversorgung von Notfall-Patienten

3	Vor- und nachstationäre Leistungen für terminierte patienten
	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V
	Werktags 07.00 - 15.30 Uhr

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-471	Biopsie ohne Inzision am Endometrium	148
2	1-672	Diagnostische Hysteroskopie	125
3	5-690	Therapeutische Kürettage [Abrasio uteri]	88
4	5-671	Konisation der Cervix uteri	47
5	1-472	Biopsie ohne Inzision an der Cervix uteri	40
6	1-694	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie)	14
7	5-711	Operationen an der Bartholin-Drüse (Zyste)	14
8	5-681	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Uterus	≤5
9	5-691	Entfernung eines intrauterinen Fremdkörpers	≤5
10	5-870	Partielle (brusterhaltende) Exzision der Mamma und Destruktion von Mammagewebe	≤5

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[3].11 Personelle Ausstattung

B-[3].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	9 Vollkräfte	278,11111
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,5 Vollkräfte	556,22222
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[3].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-[3].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Röntgendiagnostik – fachgebunden –

B-[3].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	7,08 Vollkräfte	353,53107	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	8,05 Vollkräfte	310,93168	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	0	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	ab 200 Std. Basiskurs

7	Entbindungspfleger und Hebammen	15 Personen	166,86667	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

B-[3].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
2	Operationsdienst

B-[3].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Kinästhetik
2	Praxisanleitung

B-[4] Klinik für Innere Medizin I / Gastroenterologie

B-[4].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chefarzt Dr. med. Hans-Joachim Bronisch

„Bei der Diagnose bösartiger Gewebsveränderungen besteht ein enger Zusammenhang zwischen Quantität und Qualität.“

Dr. med. Hans-Joachim Bronisch
Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I / Gastroenterologie

- **1968 – 1974** Studium der Medizin an der Universität Leipzig und an der medizinischen Akademie Erfurt
- **1974 – 1979** Facharztausbildung am Kreiskrankenhaus Ebersdorf und am Katholischen Krankenhaus „St. Johann Nepomuk“ Erfurt
- **1983** Promotion A
- **1985** Oberarzt der Inneren Abteilung des Kath. Krankenhauses
- **seit 1989** Leiter der Endoskopischen Abteilung des Katholischen Krankenhauses
- **1992** Spezialisierung auf der Teilfachgebiet „Gastroenterologie“
- **seit 2004** Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I / Gastroenterologie

Herr Dr. Bronisch, gemeinsam mit der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie gehören Sie zu den federführenden Mitgliedern unseres zertifizierten Darmzentrums. Wie schätzen Sie die Arbeit des Zentrums heute, fast acht Jahre nach der Erstzertifizierung ein?
Es freut uns sehr, dass ein Großteil der Patienten mit Darmtumoren, die in unserem Darmzentrum behandelt werden, durch unsere endoskopischen Möglichkeiten überhaupt erst diagnostiziert werden konnten. Somit sind wir schon ein wichtiger Teil des Darmzentrums in Bezug auf die Erstdiagnosen. Damit ergibt sich, dass viele Patienten sehr häufig über unser Endoskopisches Zentrum den Vorzug einer strukturierten Therapie im Darmzentrum erhalten.
Zudem finde ich es als Arzt sehr wichtig, dass im Rahmen unserer umfassenden koloskopischen, aber auch gastroskopischen Tätigkeit zahlreiche Vorformen von bösartigen Tumoren im Gastrointestinum gefunden und frühzeitig durch entsprechende endoskopisch-therapeutische Verfahren behandelt werden können.

Ihre Klinik führt pro Jahr mehr als 7.000 endoskopische Untersuchungen durch – gestatten Sie uns die Frage, ob angesichts dieser Quantität nicht die Qualität leidet?
Natürlich gestatte ich die Frage, aber die Antwort lautet eindeutig „Nein“. In der onkologischen Diagnostik kommt es wesentlich darauf an, überhaupt erst durch eine Vielzahl von Untersuchungen zu einer qualitativ hoch stehenden Diagnostik und gegebenenfalls auch Therapie zu gelangen. Je mehr Untersuchungen unsere Ärztinnen und Ärzte durchführen, desto erfahrener werden sie. Dies gilt neben den Untersuchungen des oberen und unteren Gastrointestinums natürlich insbesondere auch für die Endoskopisch retrograde Cholangiopankreatikografie, hier bin ich überzeugt, dass es durchaus einige hundert Untersuchungen als Assistent braucht, um diese dann auch erfolgreich und komplikationsarm durchführen zu können.

Seit nunmehr fast zehn Jahren leiten Sie die Klinik für Innere Medizin I – Gastroenterologie unseres Krankenhauses. Wie bewerten Sie die Entwicklung Ihrer Klinik auch angesichts der 2004 vorgenommenen Teilung in Gastroenterologie und Kardiologie?

Ich denke, angesichts der Entwicklung unseres Fachgebietes der Inneren Medizin ist die Trennung von Kardiologie und Gastroenterologie wesentlich folgerichtig. Dies bewährt sich auch in der alltäglichen Kooperation, wodurch die "internistischen" Patienten sowohl aus kardiologischer als auch aus gastroenterologischer Sicht subspezialisiert betreut werden können. Dies geschieht fachlich kompetent und in einem erfreulich kollegialen Miteinander. Im Frühjahr 2016 werde ich meinen Platz als Chefarzt der Klinik frei machen und in den Ruhestand wechseln. Meinem Nachfolger wünsche ich schon jetzt alles Gute und Gottes Segen.

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Innere Medizin I / Gastroenterologie
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
URL:	www.kkh-erfurt.de/kliniken/innere/

Klinik für Innere Medizin I - Gastroenterologie

Die Klinik für Innere Medizin I - Gastroenterologie betreut in erster Linie Patienten mit Erkrankungen des Verdauungstraktes, des Leber-Galle-Systems und der Bauchspeicheldrüse. Das Kernstück der umfassenden diagnostisch-therapeutischen Möglichkeiten bildet die hochmodern ausgerüstete Endoskopieabteilung, in der neben allen diagnostischen Möglichkeiten (Spiegelung von Speiseröhre, Magen, Dünn- und Dickdarm) ausgedehnte endoskopisch-therapeutische Maßnahmen wie Polypektomien, endoskopische Mukosaresektionen und Stentimplantationen durchgeführt werden. Mittels spezieller Endoskope werden Gallensteine aus dem Gallengang entfernt. Im Jahr 2013 wurden in der Klinik mehr als 7.000 endoskopische Untersuchungen bzw. Eingriffe durchgeführt, über 350 Untersuchungen erfolgten als Endosonographien.

Tumore in fast allen Abschnitten des Verdauungstraktes und der Lunge können mit aktuellen Stentimplantationsverfahren überbrückt werden. Bei schwer kranken Tumorpatienten bringen moderne Laserverfahren Erleichterung. Zudem können mittels Kapselendoskopie und Ballon-Enteroskopie Erkrankungen des sonst schwer zugänglichen Dünndarms diagnostiziert und gegebenenfalls therapiert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Endoskopieabteilung ist die Durchführung von diagnostischen und therapeutischen Bronchoskopien.

In Kooperation mit den ambulant tätigen Onkologen werden viele in der Klinik für Innere Medizin I - Gastroenterologie diagnostizierten malignen Tumore je nach Notwendigkeit chemotherapeutisch behandelt. In Zusammenarbeit mit der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie ist die Klinik für Innere Medizin I - Gastroenterologie eine der Initiatoren des Darmzentrums Erfurt, das bei seiner Erstzertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft im Jahr 2007 das erste seiner Art in Thüringen war. Seit November 2012 werden in der Klinik in enger Zusammenarbeit mit Dr. Peter Kästner auch rheumatische Erkrankungen mit speziellen Therapieverfahren behandelt.

Die Palliativstation des Katholischen Krankenhauses ist bei der Klinik für Innere Medizin I angesiedelt und besteht seit 1996, hat also im Bereich der Palliativ-medizin echte Pionierarbeit geleistet. Die Station weiß sich insbesondere der Behandlung und Pflege schwerstkranker Tumorpatienten verpflichtet, Ziel der Therapie ist immer die Entlassung der Patienten nach Hause bzw. in eine reguläre Pflegeeinrichtung.

Neben den geschilderten spezialisierten Verfahren behandelt die Klinik selbstverständlich auch Patienten mit allgemein internistischen Erkrankungen. Zudem werden Patienten der Klinik für Innere Medizin bei Bedarf auch von psychosomatisch ausgebildeten Psychologen behandelt, sodass in Kombination mit der seelsorgerischen Zuwendung eine ganzheitliche Betreuung möglich ist.

Kontakt:
Chefarzt Dr. med. Hans-Joachim Bronisch
Telefon: (0361) 654-1101
Fax: (0361) 654-1083
E-Mail: gastroenterologie@kkh-erfurt.de

Sprechstunden der Klinik:

Chefarzt-Sprechstunde Dr. med. Hans-Joachim Bronisch
Montag – Freitag 14:00 – 15:00 Uhr

Sprechstunde Gastroenterologie
Mittwoch 13:00 – 15:00 Uhr

Anmeldung für beide Sprechstunden
unter Telefon (0361) 654-1101

B-[4].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(0107) Innere Medizin/Schwerpunkt Gastroenterologie

B-[4].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. Hans- Joachim Bronisch, Chefarzt
Telefon:	0361 6541101
Fax:	0361 6541083
E-Mail:	gastroenterologie@kkh-erfurt.de

B-[4].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Keine Vereinbarung geschlossen

B-[4].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	24 Stunden Bereitschaftsdienst und Notfallversorgung
2	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)
3	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
4	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
	ERCP (Endoskopische Darstellung und Therapie der Gallenwege und des Bauchspeicheldrüsenganges) einschließlich Papillotomie/Papillektomie, Stentimplantation, Lasertherapie und Steinextraktion aus den Gallenwegen mit üblichen endoskopischen Steinextraktionsverfahren
5	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
	Spiegelung der Bronchien inklusive Stentimplantation, Lasertherapie sowie endobronchialer Ultraschall (EBUS)
6	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura
7	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen
8	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen
9	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
10	Intensivmedizin
11	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation
12	Diagnostik und Therapie von Allergien
13	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)

14	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
15	Spezialsprechstunde
	gastroenterologische Spezialsprechstunde
16	Palliativmedizin
	Aktive ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer progredienten, weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung, Behandlung fortgeschrittener Tumorerkrankungen, palliative endoskopische Implantation von Prothesen
17	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
18	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen
19	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
20	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten

B-[4].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit entsprechen den Angaben in Kapitel A-7.

B-[4].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	3725
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[4].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[4].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K29	Gastritis und Duodenitis	232
2	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	210
3	K80	Cholelithiasis	173
4	C18	Bösartige Neubildung des Kolons	129
5	A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	110
6	K21	Gastroösophageale Refluxkrankheit	102
7	K57	Divertikulose des Darmes	99
8	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	90
9	C25	Bösartige Neubildung des Pankreas	89
10	K83	Sonstige Krankheiten der Gallenwege	89

B-[4].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[4].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-632	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie	2650
2	1-440	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas	1806
3	1-650	Diagnostische Koloskopie	1239
4	5-513	Endoskopische Operationen an den Gallengängen	798
5	1-444	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt	584
6	5-469	Andere Operationen am Darm	519
7	5-452	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	385
8	1-640	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallenwege	324
9	3-056	Endosonographie des Pankreas	260
10	8-98e	Spezialisierte stationäre palliativmedizinische Komplexbehandlung	225

B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Chefarztambulanz Dr. med. H. - J. Bronisch
	Privatambulanz
	Leistungen:
	VI15 - Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
	VI14 - Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
	VI11 - Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)
	VI35 - Endoskopie
	Beratung, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, des Atemwegssystems und Stoffwechselsystems

2	Gastroskopie
	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)
	Leistungen:
	VI11 - Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)
	VI35 - Endoskopie
	Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Erkrankungen des oberen Gastrointestinum

3	Notfallambulanz
	Notfallambulanz (24h)
	24-Stunden Notfalldienst für die medizinische Erstversorgung von Notfall-Patienten

4	Vor- und nachstationäre Leistungen für terminierte Patienten
	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V
	Werktags 07.00 - 15.30 Uhr

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-650	Diagnostische Koloskopie	930
2	1-444	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt	387
3	5-452	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	350

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[4].11 Personelle Ausstattung

B-[4].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	13,15 Vollkräfte	283,26996
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	6,6 Vollkräfte	564,39394
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[4].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Innere Medizin und SP Gastroenterologie
2	Innere Medizin

B-[4].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Palliativmedizin

B-[4].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	43,98 Vollkräfte	84,69759	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	0	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2 Vollkräfte	1862,5	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	0	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

B-[4].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

B-[4].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Endoskopie/Funktionsdiagnostik
2	Kinästhetik
3	Praxisanleitung
4	Stomamanagement
5	Wundmanagement
6	Palliative Care

B-[5] Klinik für Innere Medizin II / Kardiologie

B-[5].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chefarzt Prof. Dr. med. Henning Ebelt

„Unser Ziel: Die Möglichkeiten der modernen Hochleistungsmedizin auf die individuelle Situation des einzelnen Patienten anzupassen.“

Prof. Dr. med. Henning Ebelt
Chefarztin der Klinik für Innere Medizin II / Kardiologie geboren in 1974

- **1993 – 1999** Medizinstudium in Halle
- **1996 – 1999** Promotion mit dem Prädikat: „summa cum laude (ausgezeichnet)“
- **2000 – 2001** Arzt im Praktikum an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin III der MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT Halle-Wittenberg
- **2001** Approbation
- **2001 – 2004** Forschungsaufenthalt im Institut für Physiologische Chemie der MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT zum Thema: „Herzmuskelregeneration“
- **2004 – 2013** Assistenz- bzw. Oberarzt (ab 2009) an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin III der MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT Halle-Wittenberg
- **2006** Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“
- **2008** Erwerb der Facharztbezeichnung „Innere Medizin“
- **2009** Erwerb der Schwerpunktbezeichnung „Kardiologie“
- **10/2009** Habilitation; Venia Legendi für das Fach „Innere Medizin“
- **06/2008 – 05/2010** Fellowship „Herzrhythmus“ der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie
- **2010** Erwerb der Zusatzbezeichnung „Internistische Intensivmedizin“

Herr Prof. Ebelt, Sie sind seit einem Jahr Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II / Kardiologie. Wie ist Ihr bisheriger Eindruck?

Zunächst einmal bin ich sehr froh, hier am Katholischen Krankenhaus zu sein! Ich habe von Frau Dr. Ludwig eine sehr gut aufgestellte Klinik übernehmen dürfen und es macht mir großen Spaß, in dem von ihr aufgebauten Team überaus engagierter und freundlicher Kollegen arbeiten zu können. Besonders beeindruckt hat mich, mit wie viel Offenheit und Begeisterung die von uns gemeinsam in den vergangenen Monaten neu etablierten Techniken und Verfahren aufgenommen wurden - sowohl von den Patienten als auch von den Mitarbeitern im Haus. Wir sind jetzt in der Lage, zusätzlich zu den Eingriffen an den Herzkranzarterien auch Herzklappenfehler mittels Kathetertechniken zu behandeln und haben neue interventionelle Verfahren zur Vorbeugung von Schlaganfällen bei Patienten mit Herzrhythmusstörung zu Verfügung. Damit wurden die Möglichkeiten der Versorgung unserer Patienten nachhaltig erweitert.

Neben dem Krankenhaus in Gotha bildet Ihre Klinik die einzige „Chest pain unit“ in Thüringen. Was heißt das genau?

Täglich suchen viele Patienten notfallmäßig unser Krankenhaus auf, da sie unter akuten Brustschmerzen leiden. Hierunter können sich akut lebensbedrohliche Erkrankungen, wie z.B. ein Herzinfarkt, verbergen. Andererseits können aber auch vergleichsweise „harmlose“ Ursachen für derartige Beschwerden vorliegen. Für die Patienten ist es deshalb sehr wichtig, möglichst schnell die richtige Diagnose gestellt zu bekommen und sowohl ein „zu viel“ als auch ein „zu wenig“ an Behandlung zu vermeiden. Die Zertifizierung als „Chest pain unit“ belegt, dass wir bei der Betreuung unserer Brustschmerz-Patienten standardisierte Verfahren anwenden, die zu optimalen Behandlungsergebnissen führen. In diesem Zusammenhang sollte aber auch erwähnt werden, dass in unserer Klinik nicht nur den Brustschmerz-Patienten besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Seit mehreren Jahren ist die „Stroke unit“ zur Behandlung von Patienten mit akuten

• **10/2013 – 08/2014** leitender Oberarzt an der Klinik für Innere Medizin II, Katholisches Krankenhaus "St. Johann Nepomuk", Erfurt
• **05/2014** Ernennung zum „außerplanmäßigen Professor“ (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
• **seit 01.09.2014** Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II / Kardiologie, Katholisches Krankenhaus "St. Johann Nepomuk", Erfurt

Durchblutungsstörungen des Gehirns, d.h. Schlaganfällen, fester Bestandteil der Klinik. Ein spezialisiertes Team von Ärzten, Mitarbeitern der Pflege und Therapeuten kümmert sich hier in enger berufsgruppenübergreifender Zusammenarbeit um die Versorgung der betroffenen Patienten.

Herr Prof. Ebelt, überall ist von einem rasch voranschreitenden medizinischen Fortschritt in der Kardiologie zu hören. Können Sie Beispiele für neue Verfahren in Ihrer Klinik nennen?

Grundsätzlich freuen wir uns über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Kardiologie – die auch in unserer Klinik Einzug gehalten haben. Wir Kardiologen sind heute in der Lage, unseren Patienten bei vielen Erkrankungen neue Therapiemöglichkeiten anzubieten, welche die Lebensqualität verbessern helfen. In meiner Klinik kommen zahlreiche neue Verfahren zum Einsatz: die Messung der fraktionellen Flussreserve (FFR) hilft bei der Entscheidung, ob eine Gefäßaufdehnung und Stentversorgung bei Vorliegen einer koronaren Herzkrankheit tatsächlich angezeigt oder aber unnötig ist. Wichtig für einen bestmöglichen Behandlungserfolg ist auch der Einsatz der Optischen Kohärenz-Tomografie (OCT), mit der das Ergebnis einer Stentimplantation überprüft und optimiert werden kann. Zudem gehört seit einiger Zeit die Behandlung einer hochgradigen Mitralklappeninsuffizienz mittels Clipversorgung (Mitralclipping) ebenso wie der interventionelle Vorhof-ohrverschluss bei Patienten mit Vorhofflimmern zu unserem kardiologischen Leistungsspektrum. Ganz besonders freue ich mich, dass aufgrund des großen Patientenzuspruchs die Entscheidung getroffen wurde, ein zweites Herzkatheterlabor in Betrieb zu nehmen. Dadurch wird es künftig nicht nur möglich sein, die mitunter auftretenden Wartezeiten für Patienten weiter zu verkürzen. Wir werden mit dem zweiten Labor dann auch in der Lage sein, die Behandlung von Herzrhythmusstörungen durch gezielte Kathetereingriffe anbieten zu können.

Sie sind mit Ihrer ganzen Familie von Halle nach Erfurt gezogen. Was gefällt Ihnen an unserer Stadt?

Erfurt ist eine tolle Stadt, die viel zu bieten hat. Besonders gefallen mir die lebendige Atmosphäre in der Innenstadt und das umfangreiche kulturelle Angebot. Gerade Familien mit Kindern wird es leicht gemacht, sich in Erfurt wohlzufühlen. Und natürlich finden sich in der direkten Umgebung und in ganz Thüringen vielfältigste, interessante Ausflugsziele.

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Innere Medizin II / Kardiologie
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
URL:	www.kkh-erfurt.de/kliniken/innere2/

Klinik für Innere Medizin II - Kardiologie

Der Schwerpunkt unserer Klinik liegt auf der umfassenden Betreuung von Patienten mit Herz-Kreislauf- und Gefäßerkrankungen.

Im Herzkatheterlabor werden pro Jahr etwa 1.500 diagnostische Herzkatheter-Untersuchungen durchgeführt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Untersuchung der Herzkranzarterien zur Erkennung und Therapie von Durchblutungsstörungen des Herzmuskels. Für diese Untersuchungen wählen wir primär den Zugang über den Unterarm (Arteria radialis), für spezielle Situationen ist jedoch auch der Zugang über die Leistenbeuge (Arteria femoralis) routinemäßig etabliert.
Neben Ballon-Aufdehnungen und Stent-Implantationen (einschließlich speziell beschichteter und/ oder selbst-auflösender Gefäßstützen) verfügen wir über die Möglichkeit der Rotablation (Spezialverfahren zur Entfernung von Gefäßverkalkungen).

Neben dem üblichen Einsatz der Röntgendiagnostik steht uns im Herzkatheter-Labor die optische Kohärenztomografie (OCT) zur optimalen Bildgebung von Blutgefäßen mittels eines licht-basierten Spezialverfahrens zur Verfügung. Um unnötige Koronarinterventionen zu vermeiden, wird bei der Behandlungsplanung regelmäßig die Bestimmung der fraktionellen Flussreserve (FFR) eingesetzt. In unserem HK-Labor sind darüber hinaus sämtliche katheterbasierte Standard-Verfahren zur Behandlung von angeborenen und erworbenen Herzfehlern verfügbar (z.B. Verschluss von Vorhofseptumdefekten und PFO).

Für Patienten mit einer Schlussundichtigkeit der Mitralklappe (Mitralinsuffizienz) besteht die Möglichkeit zur Reparatur der Mitralklappe über die Leistenbeuge (MitraClip). Alle Therapieoptionen der modernen Herzschrittmacher- und Defibrillator-Therapie einschließlich der kardialen Resynchronisationstherapie (CRT) werden bei uns routinemäßig angewendet.

Kontakt:
Chefarzt Prof. Dr. med. Henning Ebelt
Telefon: (0361) 654-1111
Fax: (0361) 654-1075
E-Mail: kardiologie@kkh-erfurt.de

Sprechstunden der Klinik:

Chefarztsprechstunde
nach Vereinbarung

Für Patienten, die trotz optimaler medikamentöser Therapie weiterhin an einer Herzleistungsschwäche leiden, bieten wir darüber hinaus die Möglichkeit der kardialen Kontraktilitätsmodulation (CCM) an.

Zusätzlich zu den Katheter-Verfahren ist in unserer Klinik das gesamte Spektrum der nicht-invasiven kardiovaskulären Funktionsdiagnostik etabliert. Dazu zählen die transthorakale und transösophageale Echokardiografie (Herzultraschall) einschließlich 4-dimensionaler Darstellungsmöglichkeit, die Ultraschalldiagnostik von Venen und Arterien, kardiovaskuläre Belastungsuntersuchungen mittels Fahrradergometrie (Belastungs-EKG) und Stress-Echokardiografie, die Bestimmung der Lungenfunktion (Bodyplethysmographie), Langzeit-Blutdruck- und –EKG-Registrierungen, die Spiroergometrie zur Bestimmung der kardiovaskulären Leistungsfähigkeit sowie die Abfrage, Nachsorge und Optimierung von Herzschrittmacher- und Defibrillator-Systemen einschließlich kardialer Resynchronisationstherapie (CRT) und kardialer Kontraktilitätsmodulation (CCM)

Ein wesentlicher Bestandteil der Klinik für Innere Medizin II ist die „Stroke unit“ für Patienten mit Schlaganfällen. Diese werden durch ein speziell ausgebildetes Team von Ärzten (Neurologen), Pflegekräften und Therapeuten versorgt. Zudem ist die Klinik in das „Schlaganfall Telemedizin Netzwerk in Thüringen“ (SATELIT) eingebunden, über das sich Spezialisten der Universitätsklinik Jena per Videokonferenz unmittelbar in die Akutversorgung von Schlaganfallpatienten einbringen können.

Patienten mit zerebralen und peripheren Durchblutungsstörungen betreuen wir in fachübergreifender Kooperation mit der Klinik für Radiologie sowie der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie.

Vorstationäre Sprechstunde
nach Vereinbarung
Dienstag – Donnerstag 9:00 – 12:00 Uhr
Freitag 8:00 – 11:00 Uhr

Anmeldung für beide Sprechstunden
unter Telefon (0361) 654-1111

B-[5].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(0103) Innere Medizin/Schwerpunkt Kardiologie

B-[5].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Prof. Dr. Henning Ebelt, Chefarzt
Telefon:	0361 6541111
Fax:	0361 6541075
E-Mail:	kardiologie@kkh-erfurt.de

B-[5].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Keine Vereinbarung geschlossen

B-[5].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Schrittmachereingriffe
2	Defibrillatoreingriffe
3	24 Stunden Bereitschaftsdienst und Notfallversorgung
4	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
5	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
	Behandlung von Erkrankungen der Lunge- und Lungenwege, z.B. durch den Einsatz eines modernen Bodyplethysmographen zur Bestimmung der Lungenfunktion und -volumen
6	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
7	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
8	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
9	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
10	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
11	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen
12	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura
14	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen

15	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
16	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation
17	Diagnostik und Therapie von Allergien
18	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
19	Spezialsprechstunde
	Diagnostik (Verlaufskontrollen) und Beratung bei Versorgung mit Herzschrittmacher- und Defibrillationssystemen, Nachsorge nach Herzklappeneingriffen
20	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
21	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
22	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
23	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin
24	Duplexsonographie

B-[5].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit entsprechen den Angaben in Kapitel A-7.

B-[5].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	4189
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[5].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[5].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I20	Angina pectoris	481
2	I48	Vorhofflimmern und Vorhofflattern	355
3	I50	Herzinsuffizienz	334
4	I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	315
5	I11	Hypertensive Herzkrankheit	251
6	I21	Akuter Myokardinfarkt	226
7	J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	166
8	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	142
9	I63	Hirninfarkt	121
10	R07	Hals- und Brustschmerzen	115

B-[5].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[5].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-275	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung	1311
2	8-837	Perkutan-transluminale Gefäßintervention an Herz und Koronargefäßen	865
3	1-710	Ganzkörperplethysmographie	756
4	3-052	Transösophageale Echokardiographie [TEE]	565
5	1-266	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, nicht kathetergestützt	267
6	1-273	Rechtsherz-Katheteruntersuchung	214
7	1-279	Andere diagnostische Katheteruntersuchung an Herz und Gefäßen	176
8	5-377	Implantation eines Herzschrittmachers, Defibrillators und Ereignis-Rekorders	123
9	8-640	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus	117
10	8-98b	Andere neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls	115

B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Notfallambulanz
	Notfallambulanz (24h)
	24-Stunden Notfalldienst für die medizinische Erstversorgung von Notfall-Patienten

2	Chefarztambulanz Prof. Dr. Henning Ebelt
	Privatambulanz
	Leistungen:
	VI00 - Herzklappenerkrankungen
	VI00 - Herzinsuffizienz (Herzleistungsschwäche)
	VI07 - Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
	VI02 - Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
	VI31 - Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen
	VI01 - Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
	VI03 - Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
	VC05 - Schrittmachereingriffe
	ambulante Behandlung und Diagnostik aller kardiologischen Krankheitsbilder

3	Vor- und nachstationäre Behandlung
	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V
	Werktags 07.00 - 15.30 Uhr

B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-275	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung	65
2	5-378	Entfernung, Wechsel und Korrektur eines Herzschrittmachers und Defibrillators	8

B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[5].11 Personelle Ausstattung

B-[5].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	14,84 Vollkräfte	282,27763
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,94 Vollkräfte	705,21886
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[5].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Innere Medizin und SP Kardiologie
2	Innere Medizin
3	Neurologie

B-[5].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Intensivmedizin
2	Notfallmedizin
3	Röntgendiagnostik – fachgebunden –

B-[5].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	30,53 Vollkräfte	137,2093	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	0	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Vollkräfte	4189	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	0	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

B-[5].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

B-[5].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Basale Stimulation
2	Kinästhetik
3	Praxisanleitung
4	Wundmanagement
5	Palliative Care

B-[6] Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

B-[6].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chefarzt Dr. med. Stefan Dammers

„Diejenigen, die ihre seelische Kraft verloren haben, benötigen uns vorübergehend zu ihrer Genesung.“

Dr. med. Stefan Dammers
Chefarzt
Geboren 1962 in Aachen

- **1984–1991** Studium in Köln, Staatsexamen, Dissertation
- **1991–1998** Ausbildung zum Psychiater, Psychotherapeuten, Neurologen an den Universitätskliniken Bochum und Aachen sowie im St. Josef Krankenhaus Moers
- **1999-2000** Leitender Oberarzt der Klinik für Geriatrie, Medizinisches Zentrum Kreis Aachen
- **seit Januar 2001** Chefarzt
- Supervisor Verhaltenstherapie
- Suchtmedizinische Grundversorgung
- Fachkunde Radiologische Notfalldiagnostik, Rettungsdienst
- DGPPN Zertifikat Konsiliar/Liäsionpsychiatrie
- gemeinsames Zertifikat der DGPPN und DGGPP Gerontopsychiatrie, -psychotherapie und – psychosomatik
- Wissenschaftlicher Beirat der Akademie für Psychotherapie (AfP Erfurt); Aufsichtsrat Ökumenische Kliniken für Psychiatrie

Herr Dr. Dammers, Ihre Klinik gehört zu den größten in unserem Krankenhaus. Hinzu kommen eine große Tagesklinik sowie eine stark frequentierte Institutsambulanz. Anders ausgedrückt: Es besteht ein großer Behandlungsbedarf für psychische Erkrankungen. Wo führt uns das hin?
Sie haben schon Recht, dass die Inanspruchnahme unseres Faches seit Jahren steigt. Hierfür gibt es unterschiedliche Gründe, die in der Mehrzahl jedoch nichts mit uns zu tun haben und in ganz Deutschland wirksam sind. Als Arzt habe ich mir jedoch in erster Linie Gedanken um die Behandlung unserer Patienten zu machen. Sechs Oberärzte, unsere Leitende Psychologin und ich repräsentieren mit ihren fachlichen Schwerpunkten die ganze Breite des Fachgebietes.

Die Größe unserer Einrichtung gibt uns die Möglichkeit ein sehr differenziertes Therapieangebot zu gewährleisten. Die Behandlungsergebnisse sind gut und die Verweildauer ist kurz. Unsere Patienten belohnen dies, indem sie sich uns anvertrauen. Auch die niedergelassenen Kollegen weisen zu, weil sie wissen, dass ihre Patienten bei uns gut versorgt sind und es anschließend gebessert ambulant bei ihnen in der Praxis weitergeht. Neben aller Fachlichkeit kommt auch die Herzenswärme bei uns nicht zu kurz. Augenzwinkernd interpretiere ich die Inanspruchnahme also nicht negativ, sondern sehe sie als Vertrauensbeweis.

Führt die Inanspruchnahme Ihrer Klinik auch zu praktischen Konsequenzen?
Das tut sie. Steter Tropfen höhlt den Stein. Der Träger plant dem hohen Bedarf in unserem Gebiet in angemessener Dimension nachzukommen. Mit knapp 5000 m² Fläche werden wir in unmittelbarer Nähe zum Krankenhausgebäude ein Zentrum zur Behandlung psychischer Erkrankungen errichten. Im Moment stehen wir mit unseren Planungen noch am Anfang. Die zeitliche Perspektive beträgt fünf Jahre.

Was gibt es Neues in Ihrer Klinik?

Der Umstand, dass wir vor einiger Zeit eine Station eröffneten, die sich ausschließlich der psychotherapeutischen und psychosomatischen Komplexbehandlung widmet, hat sich sehr bewährt. Die Station ist so gut frequentiert, dass wir mittlerweile leider Wartezeiten verbuchen müssen. Mit individuell abgestimmten, gestuften Therapien können wir Probleme, wie Burnout, Persönlichkeitsdiagnosen, wie Borderline und viele andere Gesundheitsstörungen behandeln. Auf der Station begonnene Behandlungen, wie Skillstraining oder verhaltensanalytische Gruppen, führen wir dann in der tagesklinischen und ambulanten Nachbehandlung fort. Es gelingt uns in diesen Bereichen, die personelle Kontinuität zu wahren.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auch auf die Traumatherapie. Bereits im letzten Qualitätsbericht hatte ich erwähnt, dass der Bedarf hier gestiegen ist. Uns suchen nicht nur Frauen auf, sondern auch traumatisierte Männer, z.B. nach einem Auslandseinsatz als Soldat. Seit kurzem sind wir offizielle Traumaambulanz des Freistaates Thüringen.

Im Bereich der Suchttherapie hat sich die aufwendige Methode des qualifizierten Entzuges glücklicherweise als Standard etabliert. Im Fachbereich Gerontopsychiatrie sind wir diagnostisch so weit, dass es uns gelingt, selbst seltene neurodegenerative Erkrankungen sicher zu identifizieren. Hierfür wurden wir von unserer Thüringer Fachgesellschaft schon zwei Mal mit dem „Theodor Ziehen-Preis“ geehrt. Obwohl wir die Zahl unserer stationären Behandlungsplätzen auf mittlerweile 99 und die Zahl unserer tagesklinischen Behandlungsplätze auf mittlerweile 25 Plätze erhöhen konnten, fällt es uns jedoch weiterhin schwer, allen Patienten schnell Behandlungsplätze anbieten zu können. Wir arbeiten sehr intensiv daran, gemeinsam mit unserer Geschäftsführung hierfür eine Lösung zu finden.

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
URL:	www.pia-erfurt.de

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

In der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Katholischen Krankenhauses Erfurt steht die gemeindenahe stationäre, tagesklinische und ambulante Behandlung von Patienten mit Depressionen, Manien, schizophrenen Psychosen, Persönlichkeits- oder Verhaltensstörungen, akuten Belastungsstörungen, Suchterkrankungen sowie von psychischen und psychosomatischen Alterserkrankungen im Vordergrund. Darüber hinaus wird eine Reihe von Spezialangeboten wie zum Beispiel eine Mutter-Kind-Einheit, individuelle Behandlungsprogramme für Patienten mit posttraumatischen Belastungsstörungen und Essstörungen, Elektroheilbehandlung oder transkranielle Magnetstimulation bereit gehalten. Zudem steht eine Station zur psychotherapeutisch-psychosomatischen Komplexbehandlung zur Verfügung.

Die Klinik ist, gemessen an der Bettenzahl, die größte Einzelklinik des Katholischen Krankenhauses. Zu ihrem Behandlungsspektrum gehören tiefenpsychologische und verhaltenstherapeutische Psychotherapie, aktuelle Pharmakotherapie, Ergotherapie, Körper- und Bewegungstherapie, Entspannungstherapie, Musiktherapie, sozialpädagogische Beratung, Licht- und Wachtherapie sowie die spezielle Schmerztherapie. Für Probleme unserer Zeit wie Mobbing oder Burnout-Syndrom werden spezifische Angebote bereit gehalten. Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik ist ein mitteldeutsches Zentrum für Neurostimulationsverfahren.

Zur Diagnostik steht ein neu ausgestattetes neurophysiologisches Labor zur Verfügung. Hier werden Elektroenzephalografien, Elektroneurografien, Elektromyografien sowie komplette evozierte Potentiale durchgeführt. Über vernetzte Arzt-Arbeitsplätze können die Untersuchungsergebnisse direkt in Bezug zu den Untersuchungen anderer Fachbereiche wie zum Beispiel der Radiologie, gesetzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Klinik ist die Behandlung von Suchterkrankungen. Sie ist eine anerkannte Suchthilfeeinrichtung des Freistaates Thüringen. Zudem wird durch die Klinik ein umfangreicher Konsiliar- und Liaisondienst für alle psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosomatischen Fragestellungen der anderen Fachdisziplinen des Krankenhauses vorgehalten.

Die Psychiatrische Institutsambulanz und die Psychiatrische Tagesklinik befinden sich im unmittelbar neben dem Hauptgebäude gelegenen Nebengebäude „Am Buchenberg 20“ . In optimal gestalteten Räumlichkeiten sind hier sämtliche Einrichtungen für die ambulante und teilstationäre Therapie zusammengefasst.

Kontakt:
Chefarzt Dr. med. Stefan Dammers
Telefon: (0361) 654-1401
Fax: (0361) 654-1086
E-Mail: ppp-klinik-sekretariat@kkh-erfurt.de

Sprechstunden der Klinik:

Chefarzt-Sprechstunde Dr. med. Stefan Dammers
Mittwoch 9:00 – 19:00 Uhr
Übrige Wochentage nach Vereinbarung
Anmeldung Telefon: (0361) 654-1401

Psychiatrische Institutsambulanz
Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag 7:30 – 16:00 Uhr
Mittwoch 7:30 – 18:00 Uhr
Telefon: (0361) 654-1460

B-[6].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2900) Allgemeine Psychiatrie
2	(2960) Allg. Psychiatrie/Tagesklinik (teilstat. Pflegesätze)

B-[6].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. Stefan Dammers, Chefarzt
Telefon:	0361 6541401
Fax:	0361 6541086
E-Mail:	ppp-klinik-sekretariat@kkh-erfurt.de

B-[6].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Keine Vereinbarung geschlossen

B-[6].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Spezialsprechstunden Burnout und Mobbing
2	Sachverständige bariatrische Chirurgie
3	24 Stunden Bereitschaftsdienst und Notfallversorgung
4	Diagnostik neurologischer Erkrankungen im eigenen neurophysiologischen Labor
	Das Labor für klinische Neurophysiologie wird vom 1.Oberarzt Dr. med. Zegowitz geleitet. Es werden u.a. folgende Untersuchungen angeboten: Elektroenzephalographie (EEG), Elektromyographie (EMG), Elektroneurographie (ENG), akustisch, visuell, somatosensorisch und motorisch-evozierte Potentiale
5	Neurodegenerative Erkrankungen
6	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
7	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
8	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
9	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
10	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
11	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
12	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
13	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen

14	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
15	Spezialsprechstunde
	Bipolare Störungen, Depression, Wochenbett, Neurostimulationsverfahren, Borderlinestörungen, Oberarzt Gedächtnis, Psychosen, Suchterkrankungen, Testpychologische Diagnostik, Chefarztambulanz
16	Traumaambulanz des Freistaates Thüringen

B-[6].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit entsprechen den Angaben in Kapitel A-7.

B-[6].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	1670
Teilstationäre Fallzahl:	190
Kommentar/Erläuterung:	Entlassene Fälle im Jahr 2014.

B-[6].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[6].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	598
2	F33	Rezidivierende depressive Störung	240
3	F32	Depressive Episode	221
4	F20	Schizophrenie	129
5	F31	Bipolare affektive Störung	83
6	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	51
7	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	46
8	F06	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	46
9	F25	Schizoaffektive Störungen	37
10	F05	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt	35

B-[6].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[6].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-606	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Spezialtherapeuten und/oder Pflegefachpersonen erbrachten Therapieeinheiten	3266
2	9-614	Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen, bei Patienten mit 1 bis 2 Merkmalen	2888
3	9-605	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Ärzte und/oder Psychologen erbrachten Therapieeinheiten	2730
4	1-903	Aufwendige Diagnostik bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	1787
5	9-981	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Abhängigkeitskranke	1190
6	9-980	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Allgemeine Psychiatrie	1094
7	9-640	Erhöhter Betreuungsaufwand bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	791
8	9-615	Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen, bei Patienten mit 3 bis 4 Merkmalen	589
9	9-700	Spezifische qualifizierte Entzugsbehandlung Abhängigkeitskranker bei Erwachsenen	344
10	9-982	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Gerontopsychiatrie	321

B-[6].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Notfallambulanz
	Notfallambulanz (24h)
	24-Stunden Notfalldienst für die medizinische Erstversorgung von Notfall-Patienten

2	Chefarztambulanz Dr. med. Stefan Dammers
	Privatambulanz
	Behandlung des Leistungsspektrums der Fachdisziplin

3	Psychiatrische Institutsambulanz
	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V
	Leistungen:

	VP00 - Diagnostik und Therapie von psychischen Traumata nach Gewalttaten
	VP10 - Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
	VP06 - Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
	VP01 - Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
	VP02 - Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
	Die Institutsambulanz dient als Bindeglied zwischen haus- bzw. fachärztl. und stat. Versorgung von Pat., die unter rezidivierenden Verläufen v. Schizophrenien, affektiven Störungen, schweren Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankungen mit Komorbiditäten u. gerontopsychiatrischen Erkrankungen leiden.

4	Vor- und nachstationäre Leistungen für terminierte Patienten
	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V
	Werktags 07.00 - 15.30 Uhr

B-[6].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[6].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[6].11 Personelle Ausstattung

B-[6].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	14,32 Vollkräfte	116,62011
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	6 Vollkräfte	278,33333
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[6].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Innere Medizin
2	Neurologie
3	Psychiatrie und Psychotherapie
4	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

B-[6].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Spezielle Schmerztherapie

B-[6].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	57,62 Vollkräfte	28,98299	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1 Vollkräfte	1670	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	0	2 Jahre

5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2 Vollkräfte	835	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	0	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

B-[6].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
2	Psychiatrische Pflege

B-[6].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Geriatrie
2	Kinästhetik
3	Praxisanleitung

B-[6].11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl (Vollkräfte)	Anzahl je Fall
1	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen	0	0
2	Psychologische Psychotherapeuten und Psychologische Psychotherapeutinnen	1,3	1284,61538
3	Diplom-Psychologen und Diplom-Psychologinnen	2,125	785,88235
4	Klinische Neuropsychologen und Klinische Neuropsychologinnen	0	0

B-[7] Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulentherapie

B-[7].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chefarzt Dr. med. Karsten Gruner

„Ohne Knochen läuft nichts.“

Dr. med. Karsten Gruner
Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulentherapie
Geboren 1958 in Berlin

- **1980 – 1986** Studium der Medizin an der Humboldt-Universität zu Berlin
- **1986** Diplom für Medizin und Approbation als Arzt
- **1986 – 1994** Assistenzarzt am Stift Bethlehem in Ludwigslust
- **1993** Facharzt für Chirurgie
- **1995** Chirurg in der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am Klinikum Neubrandenburg, Teilgebietsbezeichnung Unfallchirurgie
- **1996 – 2003** Oberarzt an der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am Klinikum Darmstadt
- **1999** Zusatzbezeichnung Sportmedizin
- **2000** Promotion an der Universität Rostock
- **2001** Gesundheitsökonom (ESB)
- **seit August 2003** Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Katholischen Krankenhauses „St. Johann Nepomuk“ Erfurt
- **August 2005** Facharzt für Unfallchirurgie und Orthopädie

Herr Dr. Gruner, Ihre Klinik deckt zwei große Fachgebiete ab, die Unfallchirurgie und die Orthopädie, kürzlich ist noch die Bezeichnung „Wirbelsäulentherapie“ hinzugekommen. Können Sie etwas zur Gewichtung der Bereiche in Ihrer Klinik sagen?

Nach wie vor liegt der Schwerpunkt unserer Klinik auf der Versorgung von Verletzungen der Erfurter Bevölkerung, so lautet auch unser Versorgungsauftrag. Im Jahr 2005 haben wir jedoch die Bezeichnung unserer Klinik um den Bereich „Orthopädie“ erweitert, weil der Anteil der Versorgung von orthopädischen Erkrankung immer weiter stieg und dieser Anstieg auch bis heute anhält. Die Wirbelsäulentherapie dagegen ist ein Bereich, der beide Spezialisierungen sozusagen überspannt, sowohl in der Unfallchirurgie wie auch in der Orthopädie muss man sich verstärkt der Wirbelsäulentherapie widmen.

Herr Dr. Gruner, Ihre Klinik wurde im Mai 2015 als Endoprothetikzentrum für Hüft- und Kniegelenksprothesen zertifiziert. Was bedeutet dies für Ihre Patienten?

Zunächst einmal möchte ich betonen, dass wir sehr stolz darauf sind, die strengen Kriterien der Zertifizierung erfolgreich durchlaufen zu haben. Das Zertifizierungsverfahren geht auf eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie zurück und stellt sicher, dass in den zertifizierten Kliniken bestimmte Strukturen vorhanden sind, die die Qualität der verwendeten Materialen und Verfahren sicherstellen. So war auch für uns die Zertifizierung ein willkommener Anlass, die eigenen Strukturen innerhalb meiner Klinik kritisch zu prüfen und zu überdenken. Im Ergebnis der Zertifizierung können wir nun über uns sagen, dass wir über einen sehr hohen medizinischen Standard verfügen, dass meine unsere Klinik im Bereich der Endoprothetik als hochspezialisiert gelten darf und sämtliche Prozesse und Verfahren anhand von vorgebenen Strukturen ablaufen.

Die Patienten dürfen sich in einem Endoprothetikzentrum also sicher sein, dass sie nur von besonders erfahrenen und qualifizierten Ärzten, den so genannten Hauptoperateuren, operiert werden. In meiner Klinik sind die Hauptoperateure sowohl meine Person als Chefarzt wie auch mein erfahrener Oberarzt Dr. med. Jens Krause.

Die Medien berichten, es werde zu viel operiert, besonders die Zahl der Wirbelsäulen-OPs stand in der Kritik. Wie ist Ihre Meinung zu diesem Thema?
Lassen Sie mich dazu zwei Dinge sagen: Erstens haben sich die Operationsmöglichkeiten in den letzten Jahren so weit verfeinert, dass wir heute Operationen durchführen könnten, die vor kurzer Zeit hoch spezialisierten Zentren vorbehalten waren. Und warum sollten wir nicht operieren, wenn dadurch eine deutliche Besserung des Schmerz- und Gesundheitszustandes unserer Patienten sichergestellt wird?
Zum anderen: Wir bieten im Bereich der Wirbelsäulenleiden grundsätzlich eine ganzheitliche Versorgung an, entscheiden mit viel Erfahrung, ob konservativ oder operativ behandelt wird. In absoluten Zahlen ausgedrückt: Von 100 Patienten mit degenerativen Veränderungen der Wirbelsäule, die wir in unserer Klinik sehen und behandeln, werden vielleicht zwei oder drei operiert. Dennoch nimmt die Behandlung der Wirbelsäule in unserer Klinik stetig an Bedeutung zu, nicht zuletzt auch Dank des Engagements des Neurochirurgen Dr. Albrecht Hochstetter. Schon heute führen wir im Bereich der Orthopädie mehr Wirbelsäulen-OPs durch als wir Patienten mit Knieprothesen versorgen. Dies ist einer der Gründe dafür, dass wir die Bezeichnung unserer Klinik um den Begriff „Wirbelsäulentherapie“ erweitert haben.

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulentherapie
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
URL:	www.kkh-erfurt.de/kliniken/unfall/

Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulentherapie

In der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulentherapie wird ein umfassendes Spektrum an konservativen und operativen Verfahren mit modernsten Behandlungstechniken angeboten. Aufgabenschwerpunkte der Klinik sind die Versorgung von Unfallopfern und die orthopädische Chirurgie. Mehr als zwanzig Prozent der Verletzungen und Erkrankungen, die in der Klinik behandelt werden, betreffen die Wirbelsäule, weshalb kürzlich auch eine Erweiterung der Klinikbezeichnung um den Begriff „Wirbelsäulentherapie“ erfolgte.

An der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulentherapie wird die gesamte Akut-Traumatologie mit Frakturversorgung einschließlich Wirbelsäulen- und Beckenchirurgie sowie Weichteilsanierung und Gelenkchirurgie durchgeführt. Seit Dezember 2008 ist die Klinik als Traumazentrum zertifiziert, Rezertifizierungen erfolgten im Sommer 2013 und im Frühjahr 2015. Die Mitgliedschaft im Traumanetzwerk Thüringen bedeutet zum einen, dass die Klinik über eine geprüfte fachliche Kompetenz und eine entsprechende apparative Ausstattung zur Versorgung von Schwerverletzten verfügt, zum anderen aber auf ein Netzwerk zurückgreifen kann, um Schwerverletzte z.B. mit Hirntraumata nach er Primärversorgung in eine entsprechend spezialisierte Einrichtung weiterverlegen kann.

Neben der Versorgung akuter Verletzungen umfasst das Tätigkeitsfeld der Klinik auch die Korrektur komplizierter und gestörter Heilungsverläufe sowie unbefriedigender Endergebnisse. Zu den weiteren Leistungen gehört die vorwiegend minimalinvasive Behandlung von Sport- und Gelenkverletzungen.

In den letzten Jahren hat sich das Profil der Klinik hinsichtlich der konservativen und operativen Orthopädie erheblich erweitert. Die medikamentöse und physiotherapeutische Behandlung von Erkrankungen der Stütz- und Bewegungsorgane bringt unseren Patienten oft eine deutliche Linderung oder Beschwerdefreiheit. Im Rahmen der orthopädischen Chirurgie wird dem Einsatz von Gelenkprothesen sowie den Wechseloperationen nach Lockerung einer Prothese eine besondere Bedeutung beigemessen. Seit Mai 2015 ist die Klinik zertifiziertes Endoprothetikzentrum nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie.
Auf dem Gebiet der modernen Fußchirurgie werden Fehlstellungen oder Arthrosen durch verschiedene Korrektureingriffe operativ behandelt, zudem liegt ein besonderer Schwerpunkt der Klinik auf der Versorgung von Verletzungen und Erkrankungen der Hand.

Zunehmend wichtig werden Therapiemöglichkeiten der Wirbelsäule. Für den Fall, dass eine Operation der Wirbelsäule notwendig werden sollte, stehen der Klinik zur sicheren Einbringung von Implantaten ein 3D-Bildwandler sowie ein Navigationssystem zur Verfügung. Die Klinik ist zum Verletzungsarten-verfahren der Berufsgenossenschaften zugelassen, der Chefarzt ist zugleich Durchgangsarzt der BG.

Kontakt:
Chefarzt Dr. med. Karsten Gruner
Telefon: (0361) 654-1211
Fax: (0361) 654-1085
E-Mail: unfallchirurgie@kkh-erfurt.de

Sprechstunden der Klinik:

Durchgangsarzt- und Allgemeinsprechstunde
Montag, Mittwoch, Freitag 9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag, Donnerstag 12:00 – 14:00 Uhr

Hüft- und Kniesprechstunde
Montag 12:00 – 14:00 Uhr
Hand- und Fußsprechstunde
Mittwoch 12:00 – 14:00 Uhr

Schultersprechstunde
Donnerstag 12:00 – 14:00 Uhr
Wirbelsäulensprechstunde
Freitag 9:00 – 12:00 Uhr

Anmeldung zu allen Fachsprechstunden
unter Telefon (0361) 654-1570

Privat-/KV-Sprechstunde
Chefarzt Dr. med. Karsten Gruner
Montag 10:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag 16:00 – 18:00 Uhr
Anmeldung unter Telefon (0361) 654-1211

B-[7].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(1600) Unfallchirurgie

B-[7].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. Karsten Gruner, Chefarzt
Telefon:	0361 6541211
Fax:	0361 6541085
E-Mail:	unfallchirurgie@kkh-erfurt.de

B-[7].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Keine Vereinbarung geschlossen

B-[7].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Erstellung von Gutachten im Auftrag der Berufsgenossenschaften, Versicherungen und Gerichte
2	Metall-/Fremdkörperentfernungen
3	Bandrekonstruktionen/Plastiken
	Schwerpunkt: Kreuzbandplastiken des Kniegelenks und Sehnenplastiken an der Hand
4	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik
5	Behandlung von Dekubitalgeschwüren
6	Septische Knochenchirurgie
7	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen
8	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes
9	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses
10	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax
11	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
	hintere und vordere Stabilisierung von Wirbelsäulen- und Beckenfrakturen sowie von Wirbelkörpertumoren
12	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
13	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
14	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand

15	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
16	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
17	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
18	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen
19	Chirurgie der degenerativen und traumatischen Schäden der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule
20	Chirurgie der peripheren Nerven
21	Chirurgie chronischer Schmerzerkrankungen
22	Chirurgische und intensivmedizinische Akutversorgung von Schädel-Hirn-Verletzungen
	Versorgung von mehrfach- und polytraumatisierten Patienten in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit mit den anderen Kliniken des Katholischen Krankenhauses Erfurt
23	Minimalinvasive endoskopische Operationen
	Minimalinvasive Behandlung von Sport und Gelenkverletzungen diagnostische und therapeutische Gelenkspiegelungen (Arthroskopien) für das Hand-, Schulter-, Ellenbogen-, Knie- und Sprunggelenk
24	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe
	Weichteilrekonstruktion und -sanierung
25	Spezialsprechstunde
	Handsprechstunde, D-Arzt-Sprechstunde, Wirbelsäulen-, Schulter-, Hüft- und Kniesprechstunde
26	24-Stunden Bereitschaftsdienst/Notfallversorgung
27	Anwendung physio- und ergotherapeutischer Verfahren
	modernst ausgestattete Abteilung für Physiotherapie u. a. mit großem Bewegungsbad und medizinischen Trainingsgeräten
28	Wiederherstellungschirurgie
	unter Anwendung sämtlicher Verfahren der rekonstruktiven Knochen- und Gelenkchirurgie. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang der Einsatz von künstlichen Gelenkprothesen an Schulter-, Ellenbogen-, Hüft- und Kniegelenk
29	Diagnostik und Therapie von Arthropathien
30	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens
31	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien
32	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens
33	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln
34	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen
35	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes
36	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien
37	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
38	Kinderorthopädie
	Säuglingssonographie

39	Spezialsprechstunde
40	Wirbelsäulenchirurgie
41	Endoprothetik
42	Handchirurgie
43	Schulterchirurgie

B-[7].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit entsprechen den Angaben in Kapitel A-7.

B-[7].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	1719
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[7].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[7].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	162
2	S72	Fraktur des Femurs	150
3	S52	Fraktur des Unterarmes	145
4	M48	Sonstige Spondylopathien	125
5	S82	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	114
6	S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	97
7	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	84
8	M16	Koxarthrose [Arthrose des Hüftgelenkes]	81
9	S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens	79
10	S06	Intrakranielle Verletzung	48

B-[7].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[7].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-794	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	227
2	5-896	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] mit Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	191
3	5-793	Offene Reposition einer einfachen Fraktur im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	172
4	5-790	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese	164
5	5-787	Entfernung von Osteosynthesematerial	163
6	5-822	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk	160
7	5-931	Verwendung von hypoallergenem Knochenersatz- und Osteosynthesematerial	148
8	5-820	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk	147
9	5-831	Exzision von erkranktem Bandscheibengewebe	142
10	5-032	Zugang zur Lendenwirbelsäule, zum Os sacrum und zum Os coccygis	135

B-[7].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Chefarztambulanz Dr. med. K. Gruner
	Privatambulanz
	unfallchirurgische und orthopädische Erkrankungen

2	Sprechstunde Durchgangsarztverfahren
	D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz
	Leistungen:
	VC58 - Spezialsprechstunde
	Angebot von täglichen unfallchirurgischen Sprechstunden sowie einer speziellen Sprechstunde für Handchirurgie durch den Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie im Rahmen des Durchgangsarztverfahrens, Wirbelsäulen-, Schulter-, Hüft- und Kniesprechstunde

3	Notfallambulanz
	Notfallambulanz (24h)
	24-Stunden Notfalldienst für die medizinische Erstversorgung von Notfall-Patienten

4	Vor- und nachstationäre Leistungen für terminierte Patienten

	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V
	Werktags 07.00 - 15.30 Uhr

B-[7].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-787	Entfernung von Osteosynthesematerial	139
2	5-056	Neurolyse und Dekompression eines Nerven	51
3	5-812	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken	50
4	5-810	Arthroskopische Gelenkrevision	33
5	5-841	Operationen an Bändern der Hand	33
6	5-790	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese	21
7	5-842	Operationen an Faszien der Hohlhand und der Finger	17
8	5-796	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur an kleinen Knochen	16
9	5-795	Offene Reposition einer einfachen Fraktur an kleinen Knochen	14
10	5-840	Operationen an Sehnen der Hand	12

B-[7].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Ja
Stationäre BG-Zulassung:	Ja

B-[7].11 Personelle Ausstattung

B-[7].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	10,97 Vollkräfte	156,70009
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	7 Vollkräfte	245,57143
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[7].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Orthopädie und Unfallchirurgie
2	Unfallchirurgie

B-[7].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Spezielle Unfallchirurgie
2	Sportmedizin

B-[7].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	13,94 Vollkräfte	123,3142	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	0	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,85 Vollkräfte	2022,35294	1 Jahr

6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	0	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

B-[7].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
2	Operationsdienst

B-[7].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Kinästhetik
2	Praxisanleitung
3	Wundmanagement
4	Palliative Care

B-[8] Klinik für Urologie und Kinderurologie

B-[8].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chefarzt Dr. med. Josef Schweiger

„Durch moderne Operationstechniken in der Tumorchirugie Lebensqualität erhalten und wiederherstellen.“

Dr. med. Josef Schweiger
Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie
Geboren 1954 in München

• Zunächst abgeschlossenes Musikstudium, dann Studium der Medizin in München und Tübingen
• Ausbildung zum Facharzt für Urologie in Villingen/ Schwenningen und in Bremen
• Oberarzt in Krefeld und in Minden / Westfalen
• **Seit 1995** Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie des Katholischen Krankenhauses „St. Johann Nepomuk

Herr Dr. Schweiger, Ihre Klinik bildet den Mittelpunkt des Prostatakarzinomzentrums am Katholischen Krankenhaus. Wie hat die Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft die Therapie des Prostatakarzinoms an Ihrer Klinik verändert?
Nun, ich denke, dass die Behandlung des Prostatakarzinoms unter den strukturellen Vorgaben eines Prostatakarzinomzentrums wesentlich individueller und erfolgreicher geworden ist. Früher war es so, dass der Patient mit der Diagnose „Prostatakrebs“ zur Prostatektomie in ein Krankenhaus eingewiesen wurde – wenn diese Diagnose nachvollziehbar war, wurde die OP vorbereitet. Heute dagegen durchläuft der Patient im Prostatakarzinomzentrum zunächst einmal eine intensive prätherapeutische Phase. Er wird ambulant bei uns vorgestellt und wir verschaffen uns durch eine genaue Anamnese (u.a. mit Hilfe von standardisierten Fragebögen) und durch eine körperliche Untersuchung ein genaues Bild vom Patienten.

Dabei ist auch die Möglichkeit wichtig, dem Patienten ein zeitnahes Gespräch mit den kooperierenden Strahlentherapeuten zu ermöglichen. Auf diesem Weg entgeht man der Gefahr einer möglicherweise einseitigen Patienteninformation nur aus urologischem Blickwinkel.
Im Rahmen dieser so genannten prätherapeutischen Konferenz, deren Ablauf von der Deutschen Krebsgesellschaft genau vorgegeben ist, können wir anschließend eine klare Empfehlung aussprechen, welche Therapieform für den Patienten am besten geeignet erscheint. Der Patient ist im Prostatakarzinomzentrum in ein kooperierendes Netzwerk verschiedener Berufsgruppen eingebunden. Als Beispiel sei hier nur die strukturierte Möglichkeit erwähnt, ihm regelhaft auch eine psycho-onkologische Betreuung anzubieten: Am fünften postoperativen Tag wird jedem Prostatakarzinompatienten ein Fragebogen zur Erfassung eventueller psychischer Probleme im Zusammenhang mit der Erkrankung vorgelegt.

Neben der Behandlung des Prostatakarzinoms bildet die Therapie der männlichen und weiblichen Harninkontinenz ein zweites wichtiges „Standbein“ Ihrer Klinik. Welche Operationsverfahren wenden Sie hier vornehmlich an?

Bei der Behandlung der männlichen Harninkontinenz sind wir fraglos führend in der Thüringer Krankenhauslandschaft. Mittlerweile können wir fünf verschiedene OP-Verfahren anbieten. Diese sind das proACT-Ballonsystem, die ARGUS-Schlinge, die Advance-Schlinge (sowie verwandte Verfahren), der künstliche Schließmuskel (AMS 800) und neuerdings das ATOMS-Verfahren. Durch eine sorgfältige Diagnostik und durch ausführliche Aufklärungsgespräche wird ermittelt, welches Verfahren für den Patienten individuell das am besten Geeignete ist. Über unsere Ergebnisse haben wir bei zahlreichen Weiterbildungsveranstaltungen und im Rahmen von Kongressbeiträgen vielfach berichtet.

Auch die Therapie der weiblichen Inkontinenz nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Im Vordergrund steht hierbei die Implantation von spannungsfreien Bändern unter die Harnröhre. In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf gute interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der gynäkologischen und der chirurgischen Klinik unseres Hauses hinweisen.

Herr Dr. Schweiger, nicht nur Sie sind ein hochspezialisierter Facharzt, auch Ihr Team weist einiges an Knowhow auf. Können Sie uns besondere Kompetenzen nennen?

Unsere Kompetenzen bei der Behandlung der Harninkontinenz haben wir bereits dargelegt. Bei der Radikaloperation des Prostatakarzinoms ist es uns ein großes Anliegen, durch schonende Operationstechniken die Kontinenz und, wenn irgend möglich, auch die Potenz zu erhalten.

Die minimalinvasiven Verfahren (Schlüssellochchirurgie) haben bei uns einen hohen Stellenwert. Nach der ersten laparoskopischen Nephrektomie in Thüringen durch unserer Klinik im Jahr 1995 wurde die Nierenentfernung auf diesem minimalinvasiven Wege weiter perfektioniert.In den letzten Jahren sind Operationstechniken in den Vordergrund gerückt, die bei kleineren Nierentumoren den Organerhalt ermöglichen. Zunehmend werden in unserer Klinik solche Tumore auch laparoskopisch entfernt. Eine besondere Spezialität ist die Korrektur von Subpelvinstenosen auf minimalinvasivem Wege, ein Verfahren das lediglich vier kleinste Schnitte erfordert.

In letzter Zeit wurde erfolgreich als neues Operationsverfahren, die Verwendung von körpereigener Mundschleimhaut zur Versorgung von hartnäckig wiederkehrenden Verengungen der Harnröhre etabliert.

Nicht nur die großen, auch die kleinen Patienten kommen in Ihre Klinik – Welche Behandlungsangebote halten Sie hier vor?

Viele Eingriffe in der Kinderurologie werden heute ambulant durchgeführt, zum Beispiel die Zirkumzision, die Operation bei Hodenhochstand, die Versorgung von Leistenbrüchen usw. Aufwändigere Eingriffe wie die Korrektur von Harnröhrenfehlmündungen oder Harnleiteranomalien werden stationär vorgenommen, wobei die Mitaufnahme eines Elternteils (Rooming in) selbstverständlich ist. Eingriffe bei Säuglingen und Operationen bei Kleinkindern mit der Notwendigkeit einer postoperativen intensivmedizinischen Betreuung werden von uns in dem mit uns kooperierenden Klinikum Weimar vorgenommen.

Ein kleines, aber auch sehr feines Thema sind die Vasovasostomien, das Rückgängigmachen der Sterilisation beim Mann. Können Sie uns etwas zu diesem sehr interessanten Bereich Ihrer Tätigkeit sagen?

Seit je her habe ich mich persönlich mit mikrochirurgischen Verfahren befasst, die für kinderchirurgische Operationen, zum Beispiel bei der Korrektur der Harnröhenfehlbidlung, unerlässlich sind. Segensreich ist diese mikrochirurgische Erfahrung auch bei der Wiederherstellung der Samenleiter nach einer Sterilisation. Als eine der wenigen Kliniken in Thüringen können wir dieses Verfahren anbieten. Wir blicken voller Freude auf zahlreiche Dankschreiben glücklicher Eltern zurück, die den Erfolg unserer Tätigkeit belegen.

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Klinik für Urologie und Kinderurologie
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
URL:	www.kkh-erfurt.de/kliniken/urologie/

Klinik für Urologie und Kinderurologie

Die Klinik für Urologie und Kinderurologie des Katholischen Krankenhauses bietet ein umfassendes Spektrum in der Behandlung urologischer Erkrankungen von Kindern und Erwachsenen. Die Behandlung der urologischen Krebserkrankungen, die Diagnostik und Therapie der männlichen und weiblichen Harninkontinenz, die Therapie von Blasen- und Nierensteinen sowie die Kinderurologie stellen unsere Schwerpunkte dar.
So umfassen die kinderurologischen Eingriffe die Zirkumzision und die Operationen bei Hodenhochstand, Hypospadie und Harnleiteranomalien. Kleinere Eingriffe werden ambulant durchgeführt, für aufwändigere Operationen ist die gemeinsame Aufnahme von Kind und Eltern (Rooming-in) selbstverständlich.

In der Erwachsenen-Chirurgie werden zahlreiche tumorchirurgische Eingriffe vorgenommen: beim Prostatakrebs die radikale Tumorentfernung (in geeigneten Fällen mit potenzerhaltender Technik), beim Harnblasenkrebs die Entfernung der Harnblase mit allen Formen der Harnableitung einschließlich Ersatzblasenbildung, beim Nierentumor entweder die komplette Entfernung der Niere (minimalinvasiv als Standard) oder, wenn irgend möglich, die Tumorentfernung unter Erhalt der Niere. Zudem werden alle bei Hodenkrebs notwendigen Eingriffe vorgenommen. Die Klinik für Urologie und Kinderurologie führt als onkologisch aktive Klinik die Chemotherapie bei den Tumoren des Fachgebietes durch.

Die rekonstruktive Chirurgie nimmt in der Klinik einen hohen Stellenwert ein. Hierzu zählen zum Beispiel die minimal-invasive Nierenbeckenplastik, Harnleiterneueinpflanzung in die Blase, Harnröhrenplastiken, die mikrochirugische Samenleiterrekonstruktion (Vasovasostomie) oder die Korrektur einer Penisverkrümmung.

Ein besonderer Schwerpunkt der Klinik ist die Behandlung der Harninkontinenz bei Mann und Frau. Dabei kann auf einen eigenen urodynamischen Messplatz zurückgriffen werden, mit dessen Hilfe abgeklärt wird, ob eine Therapie mit Medikamenten sinnvoll erscheint oder ob ein operativen Eingriff indiziert ist. Bei der operativen Kontinenztherapie der Frau werden Kunststoffbänder u.ä. implantiert, bei der Korrektur der Beckenbodensenkung kommen u.a. Kunststoffnetze zur Anwendung. Zur operativen Therapie der männlichen Harninkontinenz werden folgende Systeme angeboten: Pro-ACT, Advance, ARGUS, ATOMS, AMS 800 (Künstlicher Schließmuskel). Bei der überaktiven Blase besteht bei Mann und Frau zudem die Möglichkeit, mit Neuromodulatoren zu arbeiten.

Die Klinik bildet gemeinsam mit einem externen Institut für Strahlentherapie den Mittelpunkt eines Prostatakarzinomzentrums, welches 2011 von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert wurde. Zudem ist die Klinik Beratungsstelle der Deutschen Kontinenz Gesellschaft und eingebunden in das hausinterne Beckenbodenzentrum.

Kontakt:
Chefarzt: Dr. med. Josef Schweiger
Telefon: (0361) 654-1351
Fax: (0361) 654-1089
E-Mail: urologie@kkh-erfurt.de

Sprechstunden der Klinik:

Kinderurologische Sprechstunde (KV-Ambulanz)
Donnerstag 13:30 – 15:00 Uhr
Freitag 12:00 – 14:30 Uhr

Prätherapeutische Konferenz/Prostatakarzinomzentrum
Dienstag 11:30 – 14:30 Uhr

Chefarzt-Sprechstunde Dr. med. Josef Schweiger
Termine nach Vereinbarung
Anmeldung unter (0361) 654-1351

B-[8].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2200) Urologie

B-[8].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. Josef Schweiger, Chefarzt
Telefon:	0361 6541351
Fax:	0361 6541089
E-Mail:	urologie@kkh-erfurt.de

B-[8].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Keine Vereinbarung geschlossen

B-[8].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	Nierenchirurgie
2	Diagnostik und Therapie der männlichen und weiblichen Harninkontinenz
	Therapie bei weibl. Harninkontinenz: Implantation spannungsfreier Kunststoffbänder (TVT, transobturatorisches Band), Kolposuspension nach Burch, Kolposakropexie, Therapie bei männl. Harninkontinenz: Pro ACT-Ballonsystem, bulbourethrale Schlingen (ARGUS Advance), ATOMS-System, künstl. Schließmuskel
3	24 Stunden Bereitschaftsdienst und Notfallversorgung
4	Diagnostik und Therapie von Niereninsuffizienz
5	Diagnostik und Therapie von Urolithiasis
6	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Niere und des Ureters
7	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Harnsystems
8	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der männlichen Genitalorgane
9	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Urogenitalsystems
	TUR - Prostata (Transurethrale Resektion), auch Entfernung der Prostata durch Lasertherapie (Revolix-Duo), TUR - Blase (mit fotodynamischer Diagnostik), Urethrotomia interna
10	Kinderurologie

	Vorhautumschneidung (Zirkumzision), Korrektur d. Harnröhrenfehlmündung (Hypospadie), Korrekturoperation bei Penisverkrümmung, Operative Korrektur des Hodenhochstands (inkl. laparosk. Diagn.) u. Therapie des Bauchhodens, Korrektur von Harnleiteranomalien (Reflux, Megaureter, Harnleiterabgangsengen)
11	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe an Niere, Harnwegen und Harnblase
	Harnblasenersatz (Neoblase, Puck), Harnleiterersatz, Harnleitereinpflanzung in Harnblase, Rekonstruktion der Harnröhre durch Mundschleimhaut (siehe VU11)
12	Minimalinvasive laparoskopische Operationen
	Nierenentfernung, organerhaltende Entfernung von Nierentumoren, Operation von Harnleitungsorganen
13	Minimalinvasive endoskopische Operationen
14	Tumorchirurgie
15	Spezialsprechstunde
16	Prostatazentrum
17	Urodynamik/Urologische Funktionsdiagnostik

B-[8].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit entsprechen den Angaben in Kapitel A-7.

B-[8].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	1352
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[8].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[8].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	N13	Obstruktive Uropathie und Refluxuropathie	229
2	C67	Bösartige Neubildung der Harnblase	155
3	N40	Prostatahyperplasie	119
4	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems	115
5	C61	Bösartige Neubildung der Prostata	85
6	N10	Akute tubulointerstitielle Nephritis	69
7	N20	Nieren- und Ureterstein	60

8	C64	Bösartige Neubildung der Niere, ausgenommen Nierenbecken	49
9	N32	Sonstige Krankheiten der Harnblase	46
10	N30	Zystitis	28

B-[8].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[8].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-137	Einlegen, Wechsel und Entfernung einer Ureterschiene [Ureterkatheter]	389
2	8-132	Manipulationen an der Harnblase	388
3	3-13d	Urographie	262
4	5-573	Transurethrale Inzision, Exzision, Destruktion und Resektion von (erkranktem) Gewebe der Harnblase	210
5	5-562	Ureterotomie, perkutan-transrenale und transurethrale Steinbehandlung	181
6	5-601	Transurethrale Exzision und Destruktion von Prostatagewebe	178
7	1-661	Diagnostische Urethrozystoskopie	145
8	3-13f	Zystographie	95
9	5-570	Endoskopische Entfernung von Steinen, Fremdkörpern und Tamponaden der Harnblase	89
10	5-985	Lasertechnik	84

B-[8].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Chefarzt Dr. med. J. Schweiger - Klinik für Kinderurologie und Urologie
	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)
	Leistungen:
	VU05 - Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Harnsystems
	VU08 - Kinderurologie
	VU19 - Urodynamik/Urologische Funktionsdiagnostik
	Beratung, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Urologie und besonders auch der Kinderurologie und Harninkontinenz. Durch die Urologische Funktionsabteilung kommt eine Vielzahl diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten zum Einsatz (z.B. Röntgen, Sonographie, Messung des Blasendrucks)

2	Chefarztambulanz Dr. med. J. Schweiger
	Privatambulanz

	sämtliche urologische Fragestellungen einschließlich Kinderurologie und Behandlung der männlichen und weiblichen Inkontinenz

3	Notfallambulanz
	Notfallambulanz (24h)
	24-Stunden Notfalldienst für die medizinische Erstversorgung von Notfall-Patienten

4	Vor- und nachstationäre Leistungen für terminierte Patienten
	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V
	Werktags 07.00 - 15.30 Uhr

B-[8].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-640	Operationen am Präputium	88
2	8-137	Einlegen, Wechsel und Entfernung einer Ureterschiene [Ureterkatheter]	88
3	8-110	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie [ESWL] von Steinen in den Harnorganen	45
4	5-611	Operation einer Hydrocele testis	23
5	5-631	Exzision im Bereich der Epididymis	15
6	1-661	Diagnostische Urethrozystoskopie	11
7	5-624	Orchidopexie	8
8	5-530	Verschluss einer Hernia inguinalis	6
9	5-630	Operative Behandlung einer Varikozele und einer Hydrocele funiculi spermatici	≤5
10	5-581	Plastische Meatotomie der Urethra	≤5

B-[8].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[8].11 Personelle Ausstattung

B-[8].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	6,6 Vollkräfte	204,84848
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,6 Vollkräfte	293,91304
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[8].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Urologie

B-[8].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatz-Weiterbildung
1	Ärztliches Qualitätsmanagement
2	Röntgendiagnostik – fachgebunden –

B-[8].11.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11,6 Vollkräfte	116,55172	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1 Vollkräfte	1352	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	0	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	1 Jahr

6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	0	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	0	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

B-[8].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
2	Operationsdienst

B-[8].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen
1	Kinästhetik
2	Stomamanagement
3	Praxisanleitung

B-[9] Institut für Bildgebende Diagnostik

B-[9].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chefärztin Dr. med. Uta Pertschy

„Die Radiologie ist eine wichtige diagnostische Schaltstelle im therapeutischen Netzwerk.“

Dr. med. Uta Pertschy
Chefärztin des Instituts für bildgebende Diagnostik

- **1980 – 1987** Studium der Humanmedizin an der Humboldt-Universität zu Berlin
- **1987** Promotion
- **1987 – 1992** Ausbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, Poliklinik „Friedrich Wolf“ in Berlin-Lichtenberg
- **1992 – 1996** Ausbildung zum Facharzt für Diagnostische Radiologie im Ev. Krankenhaus „Königin Elisabeth Herzberge“ in Berlin-Lichtenberg
- **1996 – 1999** Tätigkeit als Facharzt für Diagnostische Radiologie im selben Krankenhaus
- **1998 – 1999** MRT-Ausbildung, Praxis für Radiologie und Neuroradiologie Prof. Planitzer, Berlin, und Praxis für Radiologie Prof. Lüning, Berlin
- **1999 – 2003** Oberärztin im Ev. Krankenhaus „Königin Elisabeth Herzberge“
- **2003 – 2004** Oberärztin im Institut für bildgebende Diagnostik und interventionelle Radiologie im Klinikum Erfurt
- **seit 2004** Chefärztin des Instituts für bildgebende Diagnostik des Kath. Krankenhauses „St. Johann Nepomuk“ Erfurt

Unsere beiden onkologischen Zentren, das Darmzentrum und das Prostatakarzinomzentrum, führen regelmäßige Tumorkonsile durch, die von Ihrem Institut moderiert werden. Wie kann man sich so ein Tumorkonsil vorstellen?

Das Tumorkonsil ist eine Zusammenkunft aller an der Behandlung der dort vorgestellten Patienten beteiligten Ärzte. Dies umfasst sowohl Kollegen aus der Klinik als auch aus der Niederlassung bzw. angegliederter Institute (z. B. Pathologie).
Die Rolle des Radiologen besteht in der Vorstellung der jeweiligen Bildbefunde (meistens CT- und MRT-Bilder), auch im Verlauf, d. h. es werden aktuelle zu älteren Untersuchungen verglichen. Hier wird z.B. eine OP-Planung oder der Verlauf nach stattgehabter Operation eingeschätzt oder Behandlungsergebnisse nach Strahlen- oder Chemotherapie diskutiert. Im Ergebnis wird für den vorgestellten Patienten eine individuelle Festlegung zur weiteren Vorgehensweise/Therapie getroffen.

Aktuell hat die Katholische Hospitalvereinigung einen hohen sechsstelligen Betrag in die Anschaffung neuen 64-Zeilen-Computertomographen investiert, der das alte Gerät ablöst. Welche Verbesserungen bietet der neue Tomograph?

Nach der Erneuerung unseres MRT-Gerätes Anfang 2013 ist für 2015 die Installation eines 64-Zeilen-CTs (vorher 6-Zeilen-CT) vorgesehen. Für unsere Patienten ergeben sich hieraus kürzere Untersuchungszeiten und für uns Radiologen eine erheblich bessere Bildqualität durch höhere Ortsauflösung. Das neue Gerät bietet auch die zusätzliche Nachverarbeitungsmöglichkeit an einer Extra-Computerstation – z.B. Erstellung animierter Bilder und Rekonstruktionen von Bilddaten in beliebigen Raumausrichtungen (besonders gut geeignet für die OP-Planung in der Unfallchirurgie und Orthopädie).

Seit dem Spätsommer 2013 verfügt Ihr Institut über ein hochmodernes MRT-Gerät, das für unser Krankenhaus eine durchaus bedeutende Investition darstellt. Welche Möglichkeiten ergeben sich hieraus?

Seit der Neuanschaffung des 1,5-Tesla-MRT-Gerätes (2013) führen wir in unserem Institut Untersuchungen der Prostata (mit zusätzlicher Endorektalspule) durch. Dem Urologen wird hierdurch eine wertvolle Hilfe zur Erkennung von Krebsknoten gegeben und erforderliche Gewebeentnahmen können zielgenauer durchgeführt werden.
Für 2015 planen wir in Abstimmung mit unserer Klinik für Kardiologie MRT-Untersuchungen des Herzens. Hier können Veränderungen des Herzmuskels (z.B. durch Infarkt oder Entzündung) aber auch Fehlfunktionen in der Schlagfunktion erkannt werden.

Abteilungsart:	Nicht-Bettenführend
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Institut für Bildgebende Diagnostik
Straße:	Haarbergstraße
Hausnummer:	72
PLZ:	99097
Ort:	Erfurt
URL:	www.kkh-erfurt.de/kliniken/radiologie/

Institut für Bildgebende Diagnostik

Das Institut für bildgebende Diagnostik ist die zentrale Schnittstelle des Katholischen Krankenhauses für sämtliche bildgebende Verfahren. Es werden für die Patientinnen und Patienten des Katholischen Krankenhauses konventionelle Röntgendiagnostik (Skelett, Thorax, Abdomen) einschließlich Kontrastmitteluntersuchungen des Urogenitalsystems und Magen-Darm-Traktes angeboten .

Des Weiteren steht eine moderne DSA-Anlage (Digitale Substraktionsangiografie) zur Darstellung des Gefäßsystems (Arterien und Venen) mit der Option der Behandlung von Gefäßengen mittels Ballondilatation (PTA) bzw. Gefäßstützen (Stents) zur Verfügung.

Seit 2013 verfügt das Institut über ein neues 1,5 Tesla-MRT, hier werden neben Routineuntersuchungen von Kopf, Wirbelsäule, Gelenken und Bauchraum spezielle Darstellungen mit Funktionsanalysen durchgeführt. Genannt seien hier die Becken-Bein-Gefäße, die gezielte Dünndarmdarstellung (MR-Sellink), sowie die Beckenbodendiagnostik (MR-Defäkografie). Mit besonderen Spulensystemen erfolgt die explizite Darstellung des Enddarmes und der Prostata (Endorektalspule).

Kompletiert wird die Ausstattung von einem Sechs-Zeilen Multislice-CT in dem auch minimalinvasive Eingriffe in örtlicher Betäubung zur Gewebeentnahme oder zur Ableitung von Flüssigkeitsansammlungen (Zysten, Abszesse) durchgeführt werden können.

Die Abteilung ist voll digitalisiert, d.h. sie arbeitet filmlos und kommuniziert per Netzwerkübertragung mit den Kliniken des Hauses. Tägliche interdisziplinäre Visiten sorgen für eine zeitnahe Befundübermittlung und Befunddiskussion sowie für die Fort- und Weiterbildung der Assistenten auf dem Gebiet der Röntgendiagnostik. Das Institut für bildgebende Diagnostik ist voll eingebunden in die zertifizierten Darm- und Prostatazentren des Krankenhauses sowie in das regionale DGU-Traumazentrum.

Kontakt:
Chefärztin Dr. med. Uta Pertschy
Telefon: (0361) 654-1551
Fax: (0361) 654-1095
E-Mail: radiologie@kkh-erfurt.de

Chefarztsprechstunde Dr. med. Uta Pertschy
Termine nach Vereinbarung unter Tel. (0361) 654-1551

B-[9].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(3751) Radiologie

B-[9].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Dr. med. Uta Pertschy, Chefärztin
Telefon:	0361 6541551
Fax:	0361 6541095
E-Mail:	radiologie@kkh-erfurt.de

B-[9].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Keine Vereinbarung geschlossen

B-[9].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

	Medizinische Leistungsangebote
1	24 stündiger fachärztlicher Bereitschaftsdienst
2	Konventionelle Röntgenaufnahmen
3	Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie)
4	Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung
5	Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren
6	Computertomographie (CT), nativ
7	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel
8	Computertomographie (CT), Spezialverfahren
9	Arteriographie
10	Phlebographie
11	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ
12	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel
13	Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren
14	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung
15	Interventionelle Radiologie
16	Tumorembolisation

17	Intraoperative Anwendung der Verfahren
18	Mikrowellenablation (CT gestützt)

B-[9].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit entsprechen den Angaben in Kapitel A-7.

B-[9].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	0
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[9].6 Hauptdiagnosen nach ICD

trifft nicht zu / entfällt

B-[9].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-[9].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	3-226	Computertomographie des Beckens mit Kontrastmittel	1847
2	3-200	Native Computertomographie des Schädels	1583
3	3-222	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel	1276
4	3-990	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung	931
5	3-206	Native Computertomographie des Beckens	664
6	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	644
7	3-207	Native Computertomographie des Abdomens	575
8	3-802	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	421
9	3-820	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel	340
10	3-205	Native Computertomographie des Muskel-Skelett-Systems	275

B-[9].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

1	Notfallambulanz
	Notfallambulanz (24h)
	24-Stunden Notfalldienst für die medizinische Erstversorgung von Notfall-Patienten

2	Vor- und nachstationäre Leistungen für terminierte Patienten
	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V
	Werktags 07.00 - 15.30 Uhr

3	Chefarztambulanz Dr. med. U. Pertschy
	Privatambulanz
	Leistungen:
	VR15 - Arteriographie
	VR11 - Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel
	VR10 - Computertomographie (CT), nativ
	VR08 - Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung
	VR01 - Konventionelle Röntgenaufnahmen
	VR23 - Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel
	VR22 - Magnetresonanztomographie (MRT), nativ
	VR16 - Phlebographie
	VR07 - Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie)
	Röntgendiagnostik, CT- und MRT Untersuchungen, Untersuchungen nach Terminvereinbarung

B-[9].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[9].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[9].11 Personelle Ausstattung

B-[9].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	3,7 Vollkräfte	0
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,7 Vollkräfte	0
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[9].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Radiologie

B-[9].11.2 Pflegepersonal

kein eigenes Pflegepersonal vorhanden

C
Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über §137 SGB V hinaus, ist in Thüringen keine weitere verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

☐	Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.
☑	Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgendem DMP teil:

	DMP
1	Koronare Herzkrankheit (KHK)

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin beteiligte sich als Qualitätssicherungsmaßnahme freiwillig am Peer Review Verfahren der Landesärztekammer Thüringen.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V

	Leistungsbereich	Mindestmenge	Erbrachte Menge (im Berichtsjahr)	Ausnahmetatbestand
1	Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	10	1	MM01 - Notfälle, keine planbaren Leistungen
2	Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	10	11	MM05 - Kein Ausnahmetatbestand

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

	Vereinbarung bzw. Richtlinie
1	Richtlinie über Maßnahmen zur Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung bei der Indikation Bauchaortenaneurysma

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V

Fachärzte und Fachärztinnen, psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und –psychotherapeutinnen, die der Fortbildungspflicht unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen):*	69
- Davon diejenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt:	51
- Davon diejenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben:	51

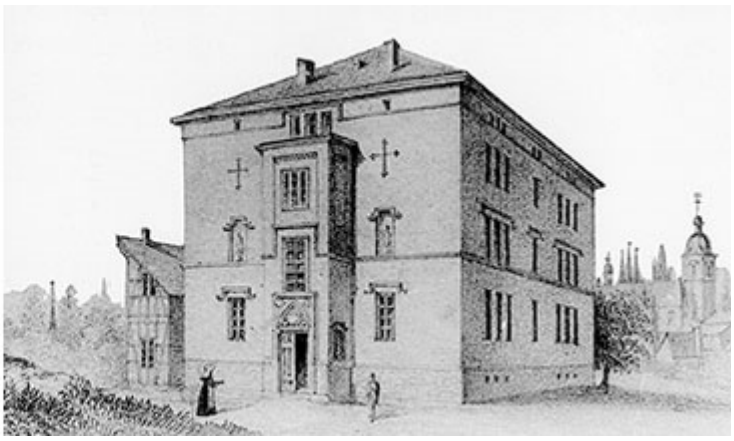
* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de).

D
Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die Grundlage unserer Qualitätspolitik bildet das Leitbild des Hauses, das bereits im Jahr 1998 initiiert wurde. In einzelnen Qualitätsgrundsätze formuliert, greift die Qualitätspolitik Leitbildinhalte auf und verdeutlicht unseren Qualitätsanspruch nach Innen und Außen.

D-1.1 Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission



Im Jahr 1735 haben katholische Christen der Stadt Erfurt das Krankenhaus „St. Johann Nepomuk“ unter dem Patronat des Bekenners und Märtyrers Johann Nepomuk aus Böhmen gegründet. Das Haus diente der Aufnahme und Pflege Kranker und stand allen Menschen, unabhängig von sozialer oder religiöser Herkunft, offen.

Der Dienst am Kranken und Sterbenden ist mehr als ein Beruf zum bloßen Broterwerb, er bedarf einer durchtragenden Motivation, die den Belastungen und Herausforderungen der Krankenhausarbeit standhält. Deshalb haben im Jahr 1998 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in gemeinsamer Arbeit mit der Leitung des Hauses, dieses Leitbild für den Dienst im Katholischen Krankenhaus „St. Johann Nepomuk“ Erfurt erstellt.

Das Leitbild basiert auf unserem christlichen Glauben und seiner Sicht auf den Menschen, die Natur und Umwelt. Es ist Ausgangspunkt unserer Qualitätspolitik und Motivation für unser Handeln.

Das Leitbild besteht aus sieben Leitsätzen:

1. Was uns im gemeinsamen Dienst verbindet
2. Trotz Spezialisierung den ganzen Menschen sehen
3. An unserem Umgang miteinander entscheidet sich, ob unser Auftrag mit Leben erfüllt werden kann
4. Wir praktizieren kooperative Führung und Delegation
5. Es kommt auf jeden Einzelnen an
6. Kooperation statt Konkurrenz
7. Umweltbewusstes Handeln

Das Leitbild ist für Patienten und Besucher als großformatiger Aushang im Foyer platziert.

D-1.2 Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses

Das Qualitätsmanagement unterstützt die langfristige Sicherung der Behandlungs- und Versorgungsqualität unseres Hauses. Durch die Einbindung von Mitarbeitern aller Berufsgruppen in das Qualitätsmanagementsystem, wird ein kontinuierlicher Weiterentwicklungsprozess gewährleistet.

Tradition und Auftrag

Das Leitbild des Krankenhauses mit seinen sieben Leitsätzen verdeutlicht den Qualitätsanspruch unserer Einrichtung nach innen und außen. Er findet Ausdruck in der durch Qualitätsmanagement, Hausleitung und QM-Kommission abgestimmten Qualitätspolitik.

Die christliche Tradition unseres Hauses soll ein spürbar zusätzlicher Wert für alle Patientinnen und Patienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein, geprägt durch gegenseitigen Respekt und Toleranz im Umgang miteinander.
Die hauseigene Seelsorge versteht sich dabei als Angebot der Lebensbegleitung, unabhängig von Konfession oder Religion.

Auftrag und oberstes Ziel des Katholischen Krankenhauses "St. Johann Nepomuk" ist eine hohe Qualität der Behandlung, eingebettet in die Grundsätze christlicher Werte. Die patientenorientierte, professionelle Leistungserbringung erfolgt auf Grundlage neuester fachlicher Standards in Medizin, Pflege, Diagnostik, Therapie und Hygiene. Gewährleistet wird dies durch einen hohen Ausbildungsstand unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um diese hohe Qualität auch in Zukunft gewährleisten zu können, legen wir Wert auf die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte. Unsere Schule für Gesundheits- und Krankenpflege bietet eine 3- jährige Ausbildung mit 80 Plätzen an. Alle Chefärztinnen und Chefärzte besitzen eine Weiterbildungsermächtigung für ihre jeweiligen Fachgebiete. So können ca. 20 Ärzte pro Jahr ausgebildet werden.

D-1.2.1 Patientenorientierung

Dazu gehört die Einbeziehung des Patienten in die Behandlungsplanung und die Gewährleistung hoher Qualitätsstandards der medizinischen, pflegerischen, diagnostischen und therapeutischen Leistungen. Großen Wert legen wir auf respektvollen und freundlichen Umgang mit allen Patientinnen und Patienten. Patientenzufriedenheit erfassen wir durch regelmäßige umfassende Patientenbefragungen, sowie ein aktives Anregungs- und Beschwerdemanagement. Gemäß unseren christlichen Werten nehmen wir jeden Menschen mit seiner individuellen sozialen und gesundheitlichen Situation als einmalige Persönlichkeit an. Wir achten seine Würde, begegnen ihm mit Respekt und richten unser Handeln an ihm aus. Patientenzufriedenheit gelingt nur durch umfassende Patientenorientierung. Wir sind bestrebt die Anliegen unserer Patientinnen und Patienten zu verstehen, in ihrem Sinn zu handeln und unsere Versorgung nach ihren Bedürfnissen zu gestalten.

D-1.2.2 Verantwortung und Führung

Der Geschäftsführer und die Hausleitung handeln im Bewusstsein, dass die Führungsgrundsätze unseres Hauses auf christlichen Wertvorstellungen basieren. An die Führungskräfte werden deshalb besondere Anforderungen innerhalb ihrer fachlichen und sozialen Kompetenzen gestellt. Diese kommen in einem kooperativen Führungsstil zum Ausdruck, für den folgende Grundsätze gelten:

- Führen durch Vorbild
- Verantwortungsübernahme und Delegation
- Information und Kommunikation
- Förderung der Mitarbeiter
- Konfliktlösung

Führungskräfte sorgen für klare Verantwortungsbereiche, ermöglichen ein hohes Maß an Eigenverantwortung der Mitarbeiter, sowie deren Beteiligung an Entscheidungen. Dabei hat die Sicherstellung der Behandlungs- und Versorgungsqualität unserer Patienten einen sehr hohen Stellenwert. Die Balance zwischen diesem Qualitätsanspruch und der Notwendigkeit wirtschaftlich zu arbeiten erreichen wir dadurch, daß jeder einzelne Mitarbeiter diese Herausforderung mitverantwortet.

D-1.2.3 Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Mitarbeiterorientierung und -beteiligung bilden die Grundlage für qualitativ hochwertiges Handeln innerhalb unseres Krankenhauses. Führungskräfte und Mitarbeiter bilden eine Dienstgemeinschaft in der jeder verpflichtet ist, zu einer vertrauensvollen Atmosphäre beizutragen. Diese wird durch gegenseitigen Respekt, partnerschaftliche Zusammenarbeit und konstruktives Austragen von Konflikten gekennzeichnet. Regelmäßige Mitarbeitergespräche, Mitarbeiterbefragungen sowie ein Vorschlags- und Beschwerdemanagement für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern Mitverantwortung und Zufriedenheit.

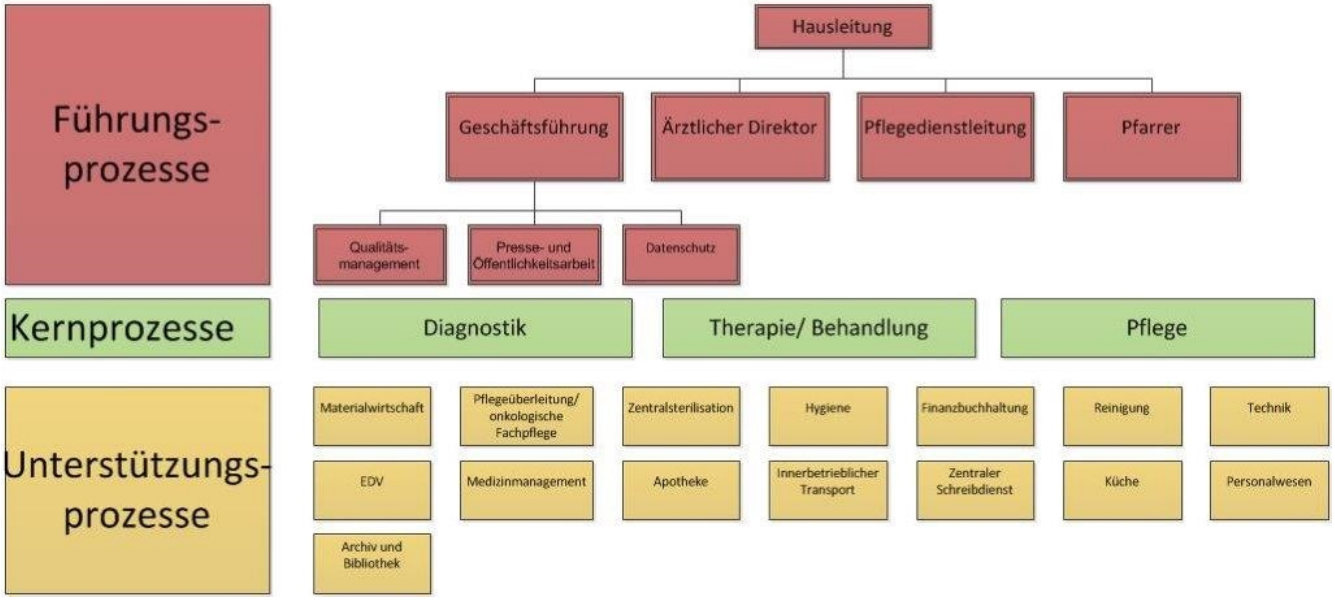
D-1.2.4 Wirtschaftlichkeit

Das Management und die Sicherstellung von Qualität sind eine Investition in die wirtschaftliche Zukunft unseres Hauses. Die strategische Ausrichtung unseres Hauses orientiert sich an Stabilität und Wachstum. Dabei stehen die Patienten, ihre qualitativ hochwertige und an den neuesten Erkenntnissen in Diagnostik, Therapie und Pflege ausgerichtete Versorgung im Mittelpunkt unserer Leistungserbringung.

Durch den Ausbau moderner Versorgungsstrukturen und die Förderung der hohen Qualifikation und Professionalität unserer Mitarbeiter, passen wir unsere Leistungen den sich stetig verändernden Rahmenbedingungen an. Dem Spannungsfeld zwischen den gesellschaftlichen und politischen Anforderungen, sowie den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen innerhalb der Krankenhauslandschaft und den Grundsätzen unseres Leitbildes sind wir uns bewusst.

D-1.2.5 Prozessorientierung

Eine möglichst reibungslose Durchführung aller Klinikabläufe gelingt nur durch strukturierte Zusammenarbeit, Abstimmung und Kommunikation der verschiedenen Abteilungen und Berufsgruppen unseres Hauses.
Auf Grundlage der Vorgaben zur Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 wurde eine Prozesslandkarte für unser Haus erstellt, die eine transparente Übersicht aller Prozesse und ihrer Beziehung zueinander ermöglicht.



Prozesslandschaft Katholisches Krankenhaus "St. Johann Nepomuk"

D-1.2.6 Zielorientierung und Flexibilität

Um unsere Leistungen und Prozesse den Bedürfnissen unserer Patienten anzupassen, die Zusammenarbeit mit unseren Partnern in der Patientenversorgung zu optimieren und neueste Erkenntnisse aus Medizin und Pflege anzuwenden, erarbeiten wir jährlich Qualitätsziele. Sie bilden die Grundlage für das Handeln unserer Mitarbeiter. Das Qualitätsmanagement unterstützt und koordiniert deren Umsetzung.

D-1.2.7 Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern

Fehler werden als Nichterfüllung einer Anforderung definiert. Durch das Bewußtsein über die Möglichkeit der Enstehung von Fehlern und die Etablierung einer "Fehlerkultur" in unserem Haus, streben wir eine möglichst niedrige Fehlerquote an.

Dazu gehört für uns vor allem, bereits "Beinahevorkommnisse" zu erfassen, diese zu analysieren und ggf. Prozesse, Strukturen oder Abläufe so anzupassen bzw. zu verändern, das Fehler gar nicht erst entstehen können. Dafür gibt es in unserem Haus bereits seit 2008 das CIRS - Critical Incident Reporting System. Eingehende Fälle werden monatlich durch eine Risiko-Kommission ausgewertet und besprochen, sowie entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Fälle, die ein hohes Schadenspotenzial haben und auch in anderen Einrichtungen auftreten können, melden wir an das CIRS der Landesärztekammer Thüringen. Innerhalb der Kliniken und fachbereichsübergreifend gibt es gut etablierte Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen, deren Ergebnisse in die weitere Arbeit einfließen.

D-1.2.8 kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Durch unser etabliertes Qualitätsmanagementsystem, die Beteiligung an Qualitätssicherungsmaßnahmen, interne Audits und externe Begehungen sowie die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 und pCC werden unsere Abläufe, Prozesse und Versorgungsstrukturen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse analysieren wir und lassen sie in Projekte, Qualitätsziele, Prozessänderungen und Anweisungen einfließen.
Wichtige Hinweise für Verbesserungspotential gewinnen wir auch aus unserem aktiven Lob-, Beschwerde- und Anregungswesen für Patienten und Mitarbeiter.

D-1.3 Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit).

Die Kommunikation der Qualitätspolitik ist eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung der Qualitätsgrundlagen und -ziele innerhalb unseres Hauses. Wir nutzen dafür die verschiedenen Qualitätsmanagementgremien und -instrumente, die Mitarbeiterzeitung, Begehungen und Audits.
Unsere Qualitätspolitik wird transparent für Patienten und deren Angehörige sowie unsere Partner in der Gesundheitsversorgung kommuniziert, unter anderem auf unserer Homepage und bei spezifischen Informationsveranstaltungen der Kliniken und Abteilungen.

D-2 Qualitätsziele

Qualitätsziele verstehen wir als konkrete Zielvorgaben die aus der Qualitätspolitik abgeleitet werden und im Managementbericht dokumentiert sind. Sie legen ein angestrebtes Qualitätsniveau oder einen nicht zu unterschreitenden Qualitätsstandard fest. Unsere Qualitätsziele beruhen auf den Kernaussagen der Qualitätsgrundsätze und orientieren sich an den Inhalten unseres Leitbildes.

D-2.1 strategische/ operative Ziele

Strategische und operative Ziele unseres Hauses im Jahr 2014 waren u.a.:

- erfolgreiche Zertifizierung unserer „chest pain unit“

- Ausbildung eines Krankenhaushygienikers

- Aufbau einer strukturierten laufenden Patientenbefragung in den somatischen Kliniken

- Strukturierung der Einarbeitung von neuen Mitarbeitern

- Aufbau eines strukturierten internen Projektmanagements

- Verbesserung und einheitlicher Umgang in den einzelnen Handlungsfeldern des klinischen Risikomanagements

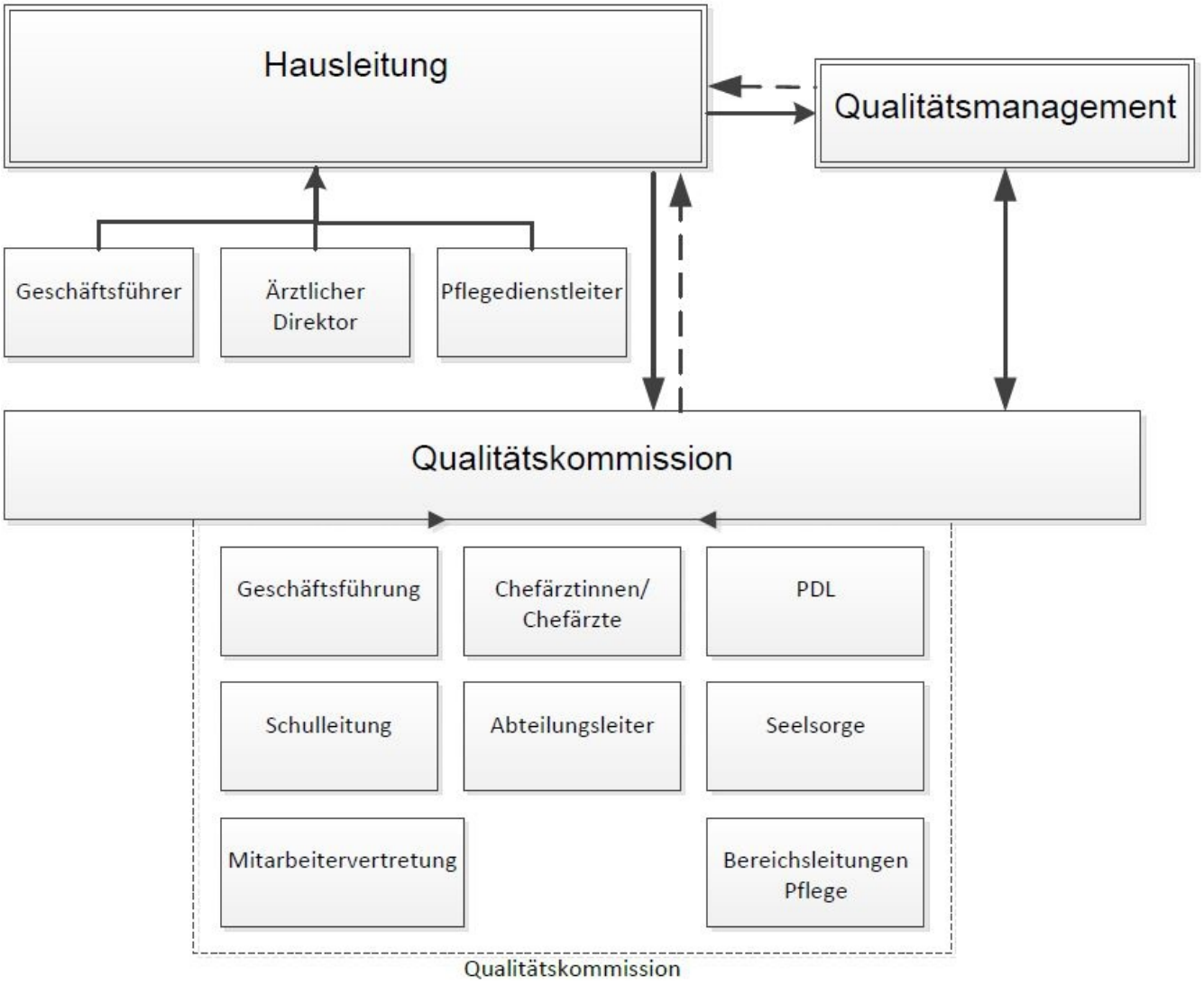
D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung

Nach Möglichkeit nutzen wir zur Messung von Qualitätszielen Daten und Kennzahlen. Wo dies nicht möglich ist, ermöglicht uns unser internes Auditsystem mit seinen Auswertungsmöglichkeiten die Zielerreichung und Umsetzung von Qualitätszielen, bis in die einzelnen Bereiche hinein, zu überprüfen. Durch die jährlich stattfindenden Überwachungsaudits unserer Zertifizierungsgesellschaft werden Projekte und Maßnahmen aus Qualitätszielen kontinuierlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert und angepasst.

D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung

Die Kommunikation der Qualitätsziele und deren Erreichung, sowie der Arbeitsstand von Projekten erfolgt über die Qualitätsmanagementkommission. Eine Übersicht aller Qualitätsziele bietet der jährliche Managementbericht, der im Intranet des Krankenhauses veröffentlicht ist.Hausintern werden die Qualitätsziele entsprechend unserer Kommunikationsmatrix thematisiert und besprochen.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements



Aufbauorganisation des Qualitätsmanagements im Katholischen Krankenhaus "St. Johann Nepomuk"

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Um unser angestrebtes Qualitätsniveau zu erreichen, zu sichern und zu verbessern, benötigen wir verschiedenste Arten von Informationen, Daten und Zahlen. Zu den dafür von uns genutzten Instrumenten gehören Befragungen, statistische Auswertungen, externe Begehungen und interne Audits.

- Lob-, Beschwerde- und Anregungswesen für Patienten – kontinuierliche Möglichkeit für alle Patienten während oder nach ihrem Aufenthalt / Behandlung in unserem Haus, ihre Meinung zu äußern

- **Patientenbefragungen** – kontinuierliche Befragung unserer stationären Patienten in den somatischen Kliniken

- **Mitarbeiterbefragungen** – professionelle Befragung unserer Mitarbeiter im Rhythmus von 3 Jahren, Benchmark mit den Ergebnissen vergleichbarer Krankenhäuser

- **Einweiserbefragungen** – professionelle Befragung unserer Einweiser im Rhythmus von 3 Jahren, Benchmark mit den Ergebnissen vergleichbarer Krankenhäuser

- interne Audits – regelmäßige Begehungen, Interviews und Sichtung von Dokumenten in allen Abteilungen unseres Hauses durch ausgebildete Auditoren

- interne und externe Begehungen – Arbeitssicherheits-, Brandschutz- und Hygienebegehung sowie Apothekenkontrolle durch externe Dienstleister, regelmäßige interne Begehungen durch die Apothekenleitung, die Hygienefachkraft und den Datenschutzbeauftragten

- externe Audits – Überprüfung des Qualitätsmanagements im Darm-, Prostatakarzinom- und Traumazentrum und der "Chest Pain Unit", Zertifizierungsaudit für das gesamte Krankenhaus nach DIN EN ISO 9001:2008 sowie pCC Anforderungen

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Ausgewählte zentrale Projekte 2014:

- Patientensicherheit Chemotherapie: Erarbeitung und Nachhaltung einer einheitlichen jährlichen Pflichtschulung

- elektronische Auftragskommunikation: digitale Anforderung von Untersuchungen, hausintern

- Ausbildungskonzept in der Verwaltung: Strukturierung und Optimierung der Ausbildungsplanung für Verwaltungsberufe

- Umstellung und Nutzung des Archives: Vorbereitung zur ausschließlich digitalen Arbeit in der Patientendokumentation

- Dokumentationsqualität und Patientenakte: Optimierung der Pflege- und Behandlungsdokumentation

- Einführung einer hausweiten Qualitätsmanagement- Software: Schaffung einer Kommunikations- und Austauschoberfläche für alle Mitarbeiter, mit Rollenkonzept

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Interne und externe Audits stellen sicher, dass das Qualitätsmanagementsystem aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Sie überprüfen und bewerten die Wirksamkeit des QM- Systems, decken Schwachstellen auf und ermöglichen einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess durch klare Aufgabenstellungen.Besondere Bedeutung haben für uns dabei die jährlich stattfindenden Zertifizierungs- bzw. Überwachungsaudits durch ProCumCert, sowie die Überwachungs- und Zertifzierungsberichte der externen Auditoren in den einzelnen Zentren.